

Lehrplan Gymnasium

Mathematik

2004/2009/2011/2013

Die Lehrpläne für das Gymnasium treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2008
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2009

in Kraft.

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Klassenstufe 10 und für die Jahrgangsstufe 11 treten am 1. August 2011, für die Jahrgangsstufe 12 am 1. August 2012 in Kraft.

Die an die Bildungsstandards angepassten Lehrpläne für die Jahrgangsstufe 11 treten am 1. August 2013, für die Jahrgangsstufe 12 am 1. August 2014 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte im Rahmen der Reform der gymnasialen Oberstufe 2007 und nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009, 2011 und 2013 von Lehrerinnen und Lehrern der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem

Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

www.sbi.smk.sachsen.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden

www.smk.sachsen.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH

www.mediencollege.de

Satz:
mdc – Die Agentur der ESB GmbH

www.mdc-agentur.com

Download

www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VIII
Fächerverbindender Unterricht	XII
Lernen lernen	XIII
Teil Fachlehrplan Mathematik	
Ziele und Aufgaben des Faches Mathematik	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufe 5	8
Klassenstufe 6	13
Klassenstufe 7	17
Klassenstufe 8	21
Klassenstufe 9	25
Klassenstufe 10	29
Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	33
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	34
Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	40
Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	41

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>						
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>						
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 5px;">→ KI. 7, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ MU, KI. 7, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td style="padding: 5px;">Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ KI. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ MU, KI. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ KI. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ MU, KI. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)						
Profile	<p>Für das gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche und sprachliche Profil gelten gesonderte Bestimmungen hinsichtlich der Verbindlichkeit und der Zeitrichtwerte (s. Ziele und Aufgaben der Profile).</p>						

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

Abkürzungen

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
GY	Gymnasium
FS	Fremdsprache
Kl.	Klassenstufe/n
LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
Gk	Grundkurs
Lk	Leistungskurs
WG	Wahlgrundkurs
Ustd.	Unterrichtsstunden
AST	Astronomie
BIO	Biologie
CH	Chemie
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
EN	Englisch
ETH	Ethik
FR	Französisch
G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
GEO	Geographie
GE	Geschichte
GR	Griechisch
INF	Informatik
ITA	Italienisch
KU	Kunst
LA	Latein
MA	Mathematik
MU	Musik
PHI	Philosophie

PH	Physik
POL	Polnisch
P/gw	Gesellschaftswissenschaftliches Profil
P/kü	Künstlerisches Profil
P/nw	Naturwissenschaftliches Profil
P/spo	Sportliches Profil
P/spr	Sprachliches Profil
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
SOR	Sorbisch
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TC	Technik/Computer
TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. [*Wissen*]

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. [*Methodenbewusstsein*]

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. [*Informationsbeschaffung und -verarbeitung*]

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. [*Medienkompetenz*]

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. [*Lernkompetenz*]

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. [*Problemlösestrategien*]

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Mathematik

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Ein wesentlicher Beitrag des Mathematikunterrichts zur Entwicklung allgemeiner Bildung ist die Befähigung der Schüler zum zunehmend selbstständigen Problemlösen auf der Grundlage eines anwendungsbereiten Wissens und verfügbarer Verfahrenkenntnisse. Das vergleichsweise hohe Abstraktionsniveau, die fachspezifische Definition von Begriffen und die logische Strukturierung mathematischer Sätze unterstützen die Schüler bei der Analyse von Problemsituationen, der Auswahl, Anwendung und Wertung von Problemlösestrategien und der Beurteilung von Lösungsvorschlägen bzw. -alternativen. Das Problemlösen bietet auch Anlässe zur Entwicklung mathematischer Begriffe und Konzepte. Die Schüler erkennen, dass die Mathematik ein Reservoir an Modellen bereithält, welches geeignet ist, Erscheinungen der Welt zu beschreiben, zu strukturieren und zu interpretieren. Sie wenden heuristische Verfahren bewusst an. Im Mathematikunterricht spielen das Erlernen der Kulturtechnik Rechnen und die Schulung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit eine bedeutsame Rolle. Die Schüler nutzen zunehmend selbstständig die mathematische Fachsprache zum Beschreiben und kritischen Reflektieren von Sachverhalten und Lösungswegen, zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen, zum kritischen Werten von Aussagen, zum logischen Argumentieren, Begründen und Beweisen. Mit der formalen Sprache lernen sie ein rationelles Dokumentationsinstrument kennen. Das Fach Mathematik leistet einen spezifischen Beitrag zur Werteorientierung. Insbesondere bei der Beurteilung von Lösungen, der kritischen Wertung von Modellen und Verfahren, der Begegnung mit Mathematik im Alltag und dem Umgang mit zufälligen Ereignissen sowie dem Unendlichen entwickeln die Schüler ihr Weltbild weiter. Sie verstehen es, Lösungen und Lösungswege sowie Aussagen und Argumentationsketten kritisch zu hinterfragen. Bei der Wertung von Verfahren und Ergebnissen spielen Überlegungen zur Effektivität und zum optimalen Umgang mit Zeit und Ressourcen eine wesentliche Rolle.

allgemeine fachliche Ziele

Aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung ergeben sich folgende allgemeine fachliche Ziele:

- Entwickeln von Problemlösefähigkeiten
- Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs
- Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache
- Entwickeln des Anschauungsvermögens¹
- Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Strukturierung

Die allgemeinen fachlichen Ziele spiegeln sich in einem weitgehend spiralcurricularen Aufbau des Mathematiklehrganges wider. Die zu ihrer Erreichung ausgewählten Inhalte werden für die einzelnen Klassenstufen spezifiziert und sind aufeinander aufbauend angeordnet. Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an den allgemeinen fachlichen Zielen und beachtet die Fachsystematik.

Die Lernbereiche können aufeinanderfolgend oder zeitlich parallel behandelt werden, Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter können in andere Lernbereiche integriert werden.

In den Lernbereichen zur Vernetzung der Wissensbasis wird in der Regel ein Thema behandelt, welches vielfältige Bezüge zu den anderen Lernbereichen gestattet. Die Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter sollen den Blick auf interessante Gebiete der Mathematik lenken.

¹ Der Begriff „Anschauungsvermögen“ wird als Oberbegriff für Vorstellungsvermögen und Raumanschauung genutzt.

Die Differenzierung zwischen Grund- und Leistungskurs ist insbesondere charakterisiert durch das unterschiedliche Reflexionsniveau und den Grad der gedanklichen Durchdringung mathematischer Inhalte sowie den Grad der Vorstrukturierung, den Schwierigkeitsgrad, den Komplexitätsgrad und die Offenheit der Aufgabenstellungen.

Im Folgenden werden für den Mathematikunterricht wesentliche didaktische Grundsätze formuliert.

didaktische Grundsätze

Das Lernen von Mathematik soll aktives, einsichtiges Lernen sein. Der Präsentation und Diskussion von Lösungswegen und Ergebnissen ist breiter Raum zu geben. Auch das Lernen aus Fehlern, die im Aneignungsprozess auftreten, unterstützt das Begreifen mathematischer Sachverhalte und fördert die Herausbildung von Lernstrategien. Die Schüler begreifen, dass in Lernprozessen Fehler nicht etwas Negatives sind.

Das Lernen von Mathematik ist kumulatives Lernen. Festigung und Vernetzung von grundlegendem Wissen auch aus länger zurückliegenden Lernbereichen und vergangenen Schuljahren sind fester Unterrichtsbestandteil.

Die Art und Weise der Erarbeitung, die Wahl der sprachlichen und anderen Mittel zur Darstellung mathematischer Sachverhalte, die Abstraktionshöhe und Komplexität der Probleme und die Aufgaben sind stets auf die gegebene Situation, möglichst auf den einzelnen Schüler durch geeignete Differenzierungsmaßnahmen auszurichten. Dabei ist auch der Geschlechterspezifika Rechnung zu tragen und es sind Schüler mit Migrationshintergrund bezüglich des Standes ihrer Kommunikationsfähigkeit und ihrer landesspezifischen Erfahrungen zu berücksichtigen.

Der Mathematikunterricht benötigt eine Aufgabenkultur, die sich neben den in angemessenem Umfang eingesetzten formalen Aufgaben insbesondere durch die Verwendung folgender Aufgabenarten auszeichnet:

- sach- und anwendungsbezogene Aufgaben
- problemorientierte Aufgaben
- offene Aufgaben
- Aufgaben, die grundlegende Inhalte aus verschiedenen Teilgebieten der Mathematik verknüpfen
- Aufgaben, die ausgewählte didaktische und fachdidaktische Strategien wie selbstorganisiertes Lernen, Schulung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, Finden unterschiedlicher Lösungswege und den Umgang mit Fehlern als Lernanlass unterstützen.
- Aufgaben mit Antwortauswahlcharakter (Multiple-Choice-Aufgaben)

Aufgaben, die mit bzw. ohne Hilfsmittel zu bearbeiten sind, müssen in einem ausgewogenen Verhältnis einbezogen werden. Mathematischen Tätigkeiten wie Kopfrechnen, Schätzen, Überschlagen, Darstellen und Interpretieren wird durchgängige Beachtung geschenkt.

Modernen Mathematikunterricht kennzeichnet ein fachdidaktisch und mediendidaktisch sinnvolles Nutzen zeitgemäßer Hilfsmittel, das aufwändige algorithmische Tätigkeiten auf einen Umfang begrenzt, der für die Entwicklung elementarer Rechenfertigkeiten notwendig ist. Als Hilfsmittel für die Arbeit im Unterricht, das Lösen von Hausaufgaben und das Absolvieren von Leistungskontrollen werden eingesetzt:

- Tabellen- und Formelsammlung ohne ausführliche Musterbeispiele
- Taschenrechner ohne Grafikdisplay (TR) ab Klassenstufe 5, Taschenrechner mit Grafikdisplay (GTR) ab Klassenstufe 8
- mathematische Software in Form von Computer-Algebra-Systemen (CAS) ab Klassenstufe 8, dynamischen Geometriesystemen (DGS) und Tabellenkalkulation (TK)

Über die Auswahl der für den Einsatz der Software benötigten Hardware entscheidet die jeweilige Fachkonferenz unter Berücksichtigung der materiellen und schulorganisatorischen Bedingungen.

Durch stärkere Öffnung für entdeckenden Unterricht, selbstorganisiertes Lernen, Lernen an Stationen usw. wird eine breite Vielfalt der Unterrichtsgestaltung angestrebt.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5

Lernbereich 1:	Arbeiten mit natürlichen Zahlen und Brüchen	55 Ustd.
Lernbereich 2:	Lagebeziehungen geometrischer Objekte	25 Ustd.
Lernbereich 3:	Rechtecke und Quader	25 Ustd.
Lernbereich 4:	Mathematik im Alltag	20 Ustd.
Lernbereich 5:	Vernetzung: Mathematik in unserer Schule	5 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Dynamisieren geometrischer Objekte	
Wahlpflicht 2:	Mathematische Puzzles und Spiele	
Wahlpflicht 3:	Zählen und Rechnen – einst und jetzt	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Arbeiten mit gebrochenen Zahlen	34 Ustd.
Lernbereich 2:	Zuordnungen in der Umwelt	24 Ustd.
Lernbereich 3:	Dreiecke und Vierecke	30 Ustd.
Lernbereich 4:	Prismen	12 Ustd.
Lernbereich 5:	Vernetzung: Anteile	4 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Finden von Vermutungen mit dynamischer Geometrie	
Wahlpflicht 2:	Unterhaltsame Geometrie	
Wahlpflicht 3:	Primzahlen	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Geometrie in der Ebene	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Arbeiten mit rationalen Zahlen	56 Ustd.
Lernbereich 3:	Darstellen und Berechnen von Prismen und Pyramiden	20 Ustd.
Lernbereich 4:	Vernetzung: Darstellen von Daten	4 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Tabellenkalkulation – ein mathematisches Werkzeug	
Wahlpflicht 2:	Maßstäbe und ihre Anwendungen	
Wahlpflicht 3:	Platonische Körper	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Arbeiten mit Termen und Gleichungen	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Zufallsversuche	24 Ustd.
Lernbereich 3:	Funktionen und lineare Gleichungssysteme	32 Ustd.
Lernbereich 4:	Ähnlichkeit	20 Ustd.
Lernbereich 5:	Vernetzung: Heuristische Strategien	4 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Programmierung mathematischer Algorithmen	
Wahlpflicht 2:	Lineare Optimierung	
Wahlpflicht 3:	Simulation mit Zufallszahlen	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Funktionen und Potenzen	48 Ustd.
Lernbereich 2:	Kreise, Kreiszyylinder und Kugeln	8 Ustd.
Lernbereich 3:	Rechtwinklige Dreiecke	32 Ustd.
Lernbereich 4:	Auswerten von Daten	12 Ustd.
Lernbereich 5:	Vernetzung: Mathematik und moderne Rechentechnik	4 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Der goldene Schnitt	
Wahlpflicht 2:	Rund um den Pythagoras	
Wahlpflicht 3:	Baupläne und Bauzeichnungen	

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Wachstumsvorgänge und periodische Vorgänge	22 Ustd.
Lernbereich 2:	Diskrete Zufallsgrößen	16 Ustd.
Lernbereich 3:	Algebraisches Lösen geometrischer Probleme	20 Ustd.
Lernbereich 4:	Funktionale Zusammenhänge	42 Ustd.
Lernbereich 5:	Vernetzung: Zinsrechnung	4 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Komplexe Zahlen	
Wahlpflicht 2:	Logistisches Wachstum	
Wahlpflicht 3:	Kurven in Parameterdarstellung und in Polarkoordinaten	

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Differentialrechnung	52 Ustd.
Lernbereich 2:	Matrizen	6 Ustd.
Lernbereich 3:	Vektoren, Geraden und Ebenen	32 Ustd.
Lernbereich 4:	Binomialverteilte Zufallsgrößen	18 Ustd.
Lernbereich 5:	Integralrechnung	28 Ustd.
Lernbereich 6:	Beurteilende Statistik	12 Ustd.
Lernbereich 7:	Abstände und Winkel	24 Ustd.
Lernbereich 8:	Weitere Anwendungen	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Kegelschnitte	
Wahlpflicht 2:	Numerische Verfahren zum Lösen von Gleichungen	
Wahlpflicht 3:	Dynamische Systeme und fraktale Strukturen	
Wahlpflicht 4:	Bedingte Wahrscheinlichkeiten	
Wahlpflicht 5:	Numerische Integrationsverfahren	
Wahlpflicht 6:	Differentialgleichungen	

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Lernbereich 1:	Differentialrechnung	66 Ustd.
Lernbereich 2:	Matrizen	6 Ustd.
Lernbereich 3:	Vektoren, Geraden und Ebenen	32 Ustd.
Lernbereich 4:	Binomialverteilte Zufallsgrößen	32 Ustd.
Lernbereich 5:	Integralrechnung	33 Ustd.
Lernbereich 6:	Normalverteilte Zufallsgrößen	12 Ustd.
Lernbereich 7:	Beurteilende Statistik	12 Ustd.
Lernbereich 8:	Abstände und Winkel	26 Ustd.
Lernbereich 9:	Weitere Anwendungen	21 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Kegelschnitte	
Wahlpflicht 2:	Numerische Verfahren zum Lösen von Gleichungen	
Wahlpflicht 3:	Dynamische Systeme und fraktale Strukturen	
Wahlpflicht 4:	Funktionen mit zwei Veränderlichen	
Wahlpflicht 5:	Numerische Integrationsverfahren	
Wahlpflicht 6:	Differentialgleichungen	

Klassenstufe 5**Ziele****Entwickeln von Problemlösefähigkeiten**

Die Schüler analysieren Aufgabenstellungen und beginnen, den Problemlöseprozess zu reflektieren. Sie erkennen die Sinnhaftigkeit des Nutzens von Variablen beim Lösen von Aufgaben.

Beim inhaltlichen Lösen einfacher Gleichungen sowie bei der Bestimmung von Flächeninhalten und Volumina setzen die Schüler die Problemlösestrategien systematisches Probieren und Zurückführen auf Bekanntes ein.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler schätzen Ergebnisse ab und überprüfen ihre Rechnungen, die sie gegebenenfalls mit anschaulichen Erfahrungswerten aus ihrem Lebensumfeld vergleichen. Sie werten Diagramme zu Sachverhalten aus ihrer unmittelbaren Erfahrungswelt kritisch aus.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler lesen und verstehen einfach strukturierte Sachtexte, die sie auch mit eigenen Worten wiedergeben können. Sie transferieren Begriffe der Umgangssprache in die Fachsprache und umgekehrt.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler erkennen Repräsentanten geometrischer Objekte in der Umwelt wieder und entwickeln beim Arbeiten mit Realobjekten sowie mit aus Quadern zusammengesetzten Körpern ihre Raumanschauung weiter.

Die Schüler erweitern ihr Zahlvorstellungsvermögen auf Brüche. Sie erwerben Größenvorstellungen für Länge, Flächeninhalt, Volumen und Zeit.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler erweitern ihre in der Grundschule erworbenen Rechenfähigkeiten im Bereich der natürlichen Zahlen und erlernen das Rechnen mit Brüchen. Beim Untersuchen geometrischer Objekte verwenden die Schüler Objekt- und Relationsbegriffe aus der ebenen und räumlichen Geometrie.

Lernbereich 1: Arbeiten mit natürlichen Zahlen und Brüchen**55 Ustd.**

Beherrschen des Veranschaulichens, Schätzens, Rundens, Überschlagens, Vergleichens und Ordnen natürlicher Zahlen	Zahlenstrahl, Stellenwerttafel
Einblick gewinnen in die Schreibweise mit abgetrennten Zehnerpotenzen	Taschenrechneranzeige
Beherrschen der Grundrechenarten für natürliche Zahlen beim inhaltlichen Lösen einfacher Gleichungen	$b - 6 = 2$; $x \cdot y = 56$; $2^x = 16$ auch einfache Ungleichungen wie $3 \cdot c < 16$ systematisches Probieren, Verwenden der Umkehroperation
- Addition und Subtraktion	
· im Kopf: zweistellige Zahlen	64 ± 27 , auch 64000 ± 27000
· schriftlich: bis zu vierstellige Zahlen	
· mit TR: komplexere Aufgaben	mehrere Summanden
- Multiplikation und Division	
· im Kopf: bis zu zweistellige Zahl mal bzw. durch einstellige Zahl	auch Quadratzahlen bis 20^2

- schriftlich: bis zu dreistellige Zahl mal zweistellige Zahl bzw. dreistellige durch einstellige Zahl
- mit TR: mehrstellige Zahlen

Kennen der Begriffe Teiler und Primzahl

Kennen von Brüchen und der Prozentschreibweise für ausgewählte Anteile beim Lösen von Sachaufgaben

- Transferieren von Begriffen der Umgangssprache in die Fachsprache und umgekehrt
- wechselseitiges Umwandeln von Zehnerbrüchen, Dezimalbrüchen und Prozentangaben
- Kürzen, Erweitern, Vergleichen und Ordnen
- Addieren und Subtrahieren gleichnamiger gemeiner Brüche und Dezimalbrüche
- Abschätzen und Runden, Multiplizieren mit natürlichen Zahlen sowie Dividieren durch natürliche Zahlen für gemeine Brüche und Dezimalbrüche

Erkennen und Darstellen von Bruchteilen an geometrischen Figuren und Körpern

auch Rechnen mit Größen

→ GS Kl. 4, LB 3

„vermehren“, „verdoppeln“

Ermitteln von Anteilen wie $\frac{2}{3}$ von 27

ohne TR z. B. $2,4 \cdot 6$ bzw. $24,5 : 5$

Lernbereich 2: Lagebeziehungen geometrischer Objekte

25 Ustd.

Beherrschen von Lagebeziehungen von Geraden

- Lagebeziehungen von zwei Geraden in der Ebene
 - parallel zueinander, senkrecht schneidend, schräg schneidend
 - Messen und Zeichnen von Winkeln, Winkelarten
 - Scheitelwinkel, Nebenwinkel
- Lagebeziehung von drei Geraden in der Ebene

Stufenwinkel, Wechselwinkel und ihre Eigenschaften

Kennen von Lagebeziehungen von Figuren und Körpern

- Eigenschaften und Erzeugungsmöglichkeiten von sich wiederholenden Mustern

auch Lage von Körperkanten

Aufstellen von Vermutungen und Begründen der Aussagen

praktisches Arbeiten mit Realobjekten
propädeutische Vorbereitung der Relationen Ähnlichkeit und Kongruenz

Ornamente, Parkettierungen, Stickereien, Kreismuster, Figuren nach M. C. Escher
Falttechniken, Klecksmethode, Scherenschnitte, Kartoffeldruck

→ KU, Kl. 5, LB 1

<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheiden von Verschiebung, Drehung und Spiegelung <p style="text-align: center;">Maßgleichheit entsprechender Seiten und Winkel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konstruktion von Figuren bei der Geraden- spiegelung auch im Koordinatensystem einschließlich der Konstruktionsbe- schreibung - Symmetrie in Natur, Kunst und Technik 	<p>Identifikationsaufgaben, z. B. „Handelt es sich um eine Bewegung?“</p> <p>Einsatz von DGS zum Finden von Vermutungen</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p> <p>→ PH, Kl. 6, LB 1</p> <p>Abgrenzen zum maßstäblichen Vergrößern und Verkleinern</p> <p>Konstruktionen auf Papier und am PC</p> <p>Kirchenfenster, Rosetten, Blattformen, Verkehrszeichen, Handy-Logos, Palindrome</p> <p>→ KU, Kl. 5, LB 1</p>
---	--

Lernbereich 3: Rechtecke und Quader**25 Ustd.**

<p>Anwenden der Eigenschaften von Rechtecken und Quadern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen von Körpernetzen - Herstellen von Körpermodellen - Zuordnung zwischen Netz und Körper <p>Anwenden des Bestimmens von Umfang und Flächeninhalt von Rechtecken auf Figuren, die in Rechtecke zerlegt werden können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnen von Formeln für das Rechteck - Einheiten des Flächeninhaltes <p>Beherrschen des Zeichnens von Quadern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundriss, verschiedene Seitenansichten, Schrägbild - Zuordnung zwischen dem Körper und seiner Darstellung <p>Kennen des Darstellens von aus Quadern zusammengesetzten Körpern</p> <p>Anwenden des Bestimmens von Oberflächeninhalt und Volumen von Quadern auf aus Quadern zusammengesetzte Körper</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnen von Formeln für den Quader - Einheiten des Volumens 	<p>Sonderfälle Quadrat und Würfel</p> <p>Formulierungen der Form: „Jedes Quadrat ist ein Rechteck.“</p> <p>Vergleichsflächen aus dem Erlebnisbereich der Schüler wählen: Hefter, Zimmer, Fußballfeld</p> <p>verschiedene Blickrichtungen</p> <p>Projekt „Verpackungen“</p> <p>⇒ Umweltbewusstsein</p> <p>auch Hohlmaße</p>
---	--

Lernbereich 4: Mathematik im Alltag 20 Ustd.

<p>Kennen des Arbeitens mit Größen beim Lösen von Sachaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - vernünftiger Umgang mit Näherungswerten und Größen - Ausblick auf das Rechnen mit dem Dreisatz <p>Einblick gewinnen in eine Schrittfolge des Lösens von Sachaufgaben</p> <p>Kennen des Arbeitens mit Statistiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesen von Statistiken - Ausblick auf verschiedene Erfassungs- und Darstellungsmöglichkeiten von Daten <ul style="list-style-type: none"> · Urliste, Tabelle, Diagramm · absolute Häufigkeit und arithmetisches Mittel 	<p>Realobjekte und -vorgänge</p> <p>Finden benötigter Stücke durch Messen ⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Umrechnungen von Einheiten der Zeit, der Masse, der Länge, des Flächeninhalts und des Volumens</p> <p>Fahrpläne</p> <p>Beschränkung auf einfache Verhältnisse → Kl. 6, LB 1</p> <p>Nutzung von Quellen wie Lexika, Zeitschriften, Jahrbücher, Internet → DE, Kl. 5, LB 3 → GEO, Kl. 5, LB 5</p>
--	--

Lernbereich 5: Vernetzung: Mathematik in unserer Schule 5 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in das Bearbeiten realitätsnaher Problemlösungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suchen nach zur Lösung benötigten Informationen - Zerlegen eines Problems in Teilprobleme - Aufstellen von Lösungsplänen 	<p>projektorientiertes Arbeiten</p> <p>mögliche Themen: Gestalten des Klassenzimmers, Organisieren einer Klassenfeier, Mathematik beim Schulsportfest → Kl. 5, LB 4</p>
---	---

Wahlpflicht 1: Dynamisieren geometrischer Objekte 10 Ustd.

<p>Kennen des Darstellens und Dynamisierens geometrischer Figuren mit DGS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfen von Punkten mit anderen Objekten, Handhabung des Zugmodus - Darstellen von Bewegungen <p>Einblick gewinnen in das Bestimmen von Messwerten</p>	<p>Beobachten der Auswirkungen von Veränderungen an der Originalfigur sowie an der Konstruktionsvorgabe auf die Bildfigur → Kl. 5, LB 2</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Mathematische Puzzles und Spiele 10 Ustd.

<p>Kennen verschiedener Spiele, welche die Ausbildung von Problemlösefähigkeiten unterstützen, zur Entwicklung der Raumschauung beitragen oder das Erleben von Zufallsversuchen ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - mathematischer Bezug - Beschreibung der Spielregeln - Erkennen von Strategien <p>Einblick gewinnen in die Bedeutung von Spielen in der Entwicklung der Menschheit</p> <p>Sich positionieren zu Computerspielen</p>	<p>ebene und räumliche Puzzles wie Tangram, Soma-Würfel, Tetris</p> <p>Strategiespiele wie Turm von Hanoi, Labyrinth, Master-Mind</p> <p>Zufallsspiele wie Würfelspiele, Roulette</p> <p>Spiele mit Gewinnstrategien wie „Nimm-Spiele“</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Projekt: „Erfinden eines Spieles“</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Zählen und Rechnen – einst und jetzt 10 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Schreibweise von Zahlen in verschiedenen Epochen und Kulturkreisen</p> <p>Kennen der Addition und Subtraktion in einem nichtdekadischen Positionssystem</p> <p>Kennen der Addition und Subtraktion mit dem Abakus</p>	<p>Zahlsystem der Mayas, ägyptische oder griechische Zahldarstellungen</p> <p>regionale Entwicklung, A. Ries</p> <p>Nutzen verschiedener Medien zur Informationsgewinnung</p> <p>→ GE, Kl. 5, LB 2</p> <p>→ Kl. 5, LB 1</p> <p>Projekt „Abakus“</p>
---	---

Klassenstufe 6**Ziele****Entwickeln von Problemlösefähigkeiten**

Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten im Modellbilden, im Operieren in mathematischen Modellen sowie im Interpretieren der mathematischen Lösung mit Bezug auf den Sachverhalt weiter. Beim Problemlösen verwenden sie die Methode des Zurückführens auf Bekanntes und setzen Hilfsmittel sachgerecht ein.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler wählen Rechengesetze und Rechenhilfsmittel beim Lösen von Aufgaben zweckmäßig aus und beurteilen ihre Ergebnisse kritisch. Sie entscheiden sich begründet für einen Lösungsansatz. Die Schüler werten Diagramme mit Bezug auf den dargestellten Sachverhalt aus. Beim Beweisen gewinnen sie Einblick in das folgerichtige Argumentieren. Die Schüler begreifen, dass Fehler als Lernanlass dienen können.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler verstehen strukturierte Sachtexte, geben diese mit eigenen Worten wieder und entnehmen daraus relevante Informationen. Sie erweitern ihren Fachwortschatz und nutzen ihn zunehmend beim Beschreiben von Verfahren sowie von Eigenschaften mathematischer Objekte. Die Schüler wenden Formulierungen der mathematischen Fachsprache sachgerecht an und erkennen die Effektivität dieser Fachsprache.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Durch das Arbeiten mit ebenen Figuren und geometrischen Körpern in Form von Realobjekten und mathematischen Darstellungen entwickeln die Schüler ihre Raumanschauung weiter.

Die Schüler erweitern ihr Zahlvorstellungsvermögen, wobei sie unterschiedliche Veranschaulichungen von gebrochenen Zahlen, Anteilen und Zahlbereichen geeignet verwenden.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler erweitern ihre Rechenfähigkeiten mit gebrochenen Zahlen und wenden sie beim Lösen von Gleichungen an. Sie lernen grundlegende geometrische Sätze kennen und entwickeln erste Vorstellungen von Zuordnungen. Die Schüler vernetzen geometrische und algebraische Fähigkeiten, indem sie geometrische Körper sowohl darstellen als auch berechnen.

Lernbereich 1: Arbeiten mit gebrochenen Zahlen**34 Ustd.**

Beherrschen des Darstellens gebrochener Zahlen als gemeine Brüche und als Dezimalbrüche auch unter Verwendung der Prozentschreibweise

Einblick gewinnen in die Notwendigkeit einer Zahlbereichserweiterung

- Veranschaulichung im Mengendiagramm
- Element, Menge, Teilmenge

Beherrschen der Grundrechenarten und der Rechengesetze beim inhaltlichen Lösen von Gleichungen und Ungleichungen im Bereich der gebrochenen Zahlen

- im Kopf: Aufgaben mit überschaubaren Zahlen
- schriftlich: Aufgaben, die eine geringe Anzahl von Zwischenschritten erfordern

Unterscheiden zwischen endlichen und periodischen Dezimalbrüchen

Umwandeln ohne schriftliche Division

→ Kl. 5, LB 1

$$\frac{9}{5} - a = 1; 7 = \frac{14}{v}; \frac{3}{4} \cdot x < \frac{3}{4}$$

$$\frac{3}{5} - 0,3; \frac{9}{5} : \frac{1}{2}; \frac{3}{10} \cdot 4; 3,6 : 0,4$$

$$\frac{13}{6} + \frac{11}{15}; \frac{25}{7} \cdot \frac{14}{65}; 59,4 - 0,83 + 12,9$$

<ul style="list-style-type: none"> - mit TR: komplexere Aufgaben <p>Kennen von grundlegenden Schritten beim Lösen von Sachaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesuchter und gegebener Stücke, Einführen von Variablen, Anfertigen von Skizzen, Aufstellen einer Gleichung oder Entwickeln einer Tabelle - Finden von Ergebnissen durch Probieren oder inhaltliches Lösen - Werten der Ergebnisse am Sachverhalt, Formulieren einer Antwort 	<p>Vorrangautomatik</p> <p>auch Verwendung negativer Zahlen aus der unmittelbaren Erfahrungswelt der Schüler</p> <p>Schätzen, Überschlagen sinnvolle Genauigkeit → Kl. 5, LB 1</p>
---	---

Lernbereich 2: Zuordnungen in der Umwelt	24 Ustd.
---	-----------------

<p>Kennen von Zuordnungen aus der Erfahrungswelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehrdeutige, eindeutige, eineindeutige - Darstellen von Zuordnungen in Wortform, Tabellenform und Diagramm sowie mittels Gleichung und Pfeildarstellung - absolute und relative Häufigkeiten als Zuordnungen <p>Anwenden von Eigenschaften direkt und indirekt proportionaler Zuordnungen beim Lösen von Sachaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulieren von Vermutungen mittels „je-desto-Aussagen“ - Untersuchen auf Quotientengleichheit bzw. Produktgleichheit - Dreisatz oder Verhältnis- bzw. Produktgleichheit - grafische Darstellung im Koordinatensystem 	<p>Schüler – Vorname, Vorname – Schüler, Vielfachenfolgen, Punkt – Bildpunkt → ETH, Kl. 6, LB 1</p> <p>einfache Zufallsversuche, statistische Erhebungen Formulierungen „selten“, „häufig“, „Chance“</p> <p>→ PH, Kl. 6, LB 2</p>
---	---

Lernbereich 3: Dreiecke und Vierecke	30 Ustd.
---	-----------------

<p>Einblick gewinnen in das Verfahren des direkten Beweises am Beispiel des Innenwinkelsatzes für Dreiecke</p> <p>Kennen ausgewählter Sätze für das Lösen von Konstruktionsaufgaben und das Führen einfacher Beweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kongruenzsätze - Basiswinkelsatz - Seiten-Winkel-Relation im Dreieck - Dreiecksungleichung 	<p>Unterscheiden zwischen Definition und Satz</p> <p>Formulierung der Sätze in der „wenn-dann-Form“</p> <p>Untersuchung zu Existenz und Eindeutigkeit der Lösung bei Konstruktionsaufgaben</p>
--	---

Kennen der besonderen Linien im Dreieck	Sprechweisen „Lot fällen“, „Mittelsenkrechte errichten“, „Winkel halbieren“
Beherrschen des Bestimmens von Umfang und Flächeninhalt bei Dreiecken und Vierecken	anschauliches Gewinnen von Beziehungen, auch unter Beachtung des Rückführprinzips
Kennen des Systematisierens am Beispiel von Dreiecken und von Vierecken	Eigenschaften von Dreiecken und Vierecken entdecken und nachweisen

Lernbereich 4: Prismen **12 Ustd.**

Kennen der Eigenschaften von Prismen	Bau von Modellen
Beherrschen des Darstellens von Prismen	
- Kavalierperspektive	
- Körpernetz	
Beherrschen des Berechnens von Oberflächeninhalt und Volumen gerader Prismen sowie bei aus Prismen zusammengesetzten Körpern	Projekt „Verpackungsmüll“ oder „Wir bauen eine Stadt der Fantasie“ ⇒ Umweltbewusstsein

Lernbereich 5: Vernetzung: Anteile **4 Ustd.**

Beherrschen des Bestimmens und Darstellens von Anteilen	→ Kl. 6, LB 1
- Bruch- und Prozentschreibweise	→ Kl. 6, LB 2
- Kreisdiagramme	→ Kl. 6, LB 3
- Flächen- und Volumenanteile von geometrischen Objekten	→ Kl. 6, LB 4

Wahlpflicht 1: Finden von Vermutungen mit dynamischer Geometrie **8 Ustd.**

Kennen von DGS als Hilfsmittel beim Finden von Vermutungen über geometrische Zusammenhänge	Plausibilitätsbetrachtungen
- Darstellen geometrischer Objekte	
- Messen von Streckenlängen, Winkelgrößen und Flächeninhalten	mögliche Themen: Sätze über Winkel am Kreis, besondere Linien im Dreieck
Kennen des Beschreibens von Konstruktionen und Zusammenhängen unter Nutzung der mathematischen Fachsprache	⇒ Kommunikationsfähigkeit

Wahlpflicht 2: Unterhaltsame Geometrie **8 Ustd.**

Kennen unterschiedlicher optischer Täuschungen	mehrdeutige Figuren, scheinbare Bewegungen, Stereogramme
- Erkennen und Deuten der verschiedenen Phänomene	
- Zeichnen optischer Täuschungen	
- verschiedene Perspektiven und ihre Wirkungen	Schrägbild, Zweipunktperspektive, Mehrfachperspektive
	→ Kl. 7, LB 3

- Herstellen einfacher Zeichnungen und Modelle „unmöglicher Figuren“	Penrose-Treppe, Werke von M. C. Escher → KU, Kl. 6, LB 1
Kennen von Legespielen	Pentomino, farbige Flächen und Würfel

Wahlpflicht 3: Primzahlen **8 Ustd.**

Beherrschen der Begriffe Primzahl und zusammengesetzte Zahl	Primzahlen in der Kryptographie
- Zerlegen von Zahlen in Primfaktoren	
- Sieb des Eratosthenes	
- Ausblick auf Versuche zum Finden von Primzahlformeln und auf den Beweis, dass es keine größte Primzahl gibt	
Einblick gewinnen in eine zahlentheoretische Problemstellung	Primzahlzwillinge, vollkommene Zahlen, befreundete Zahlen, Umsetzung des euklidischen Algorithmus am PC, Teilbarkeitsregeln

Klassenstufe 7**Ziele****Entwickeln von Problemlösefähigkeiten**

Beim Formulieren und Beschreiben inner- und außermathematischer Problemstellungen entwickeln die Schüler Fähigkeiten im Mathematisieren, wählen zunehmend selbstständig geeignete Lösungsverfahren aus und passen diese an das zu lösende Problem an. Sie gewinnen einen propädeutischen Einblick in das bewusste Nutzen heuristischer Verfahren.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler werten verschiedene Verfahren unter Beachtung des zu lösenden Problems hinsichtlich ihrer Effektivität. Sie erwerben bei der Arbeit mit mathematischen Sätzen ein grundlegendes Instrumentarium für das Argumentieren, Begründen und Beweisen. Die Schüler begreifen das Beweisen als spezifische Art mathematischen Begründens. Sie gehen kritisch mit Prozentangaben in Veröffentlichungen um.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler analysieren Sachtexte, indem sie u. a. relevante Informationen in die Fachsprache übersetzen und mathematische Aussagen in der Umgangssprache ausdrücken. Sie beschreiben Verfahren, dokumentieren und präsentieren Lösungswege und Ergebnisse.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler vervollkommen ihre Fähigkeiten im Darstellen räumlicher Objekte auch unter Nutzung von Software. Sie entwickeln Vorstellungen von negativen Zahlen in praktischen Zusammenhängen und erzeugen selbstständig Veranschaulichungen unterschiedlicher mathematischer Objekte.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler rechnen im Bereich der rationalen Zahlen und erweitern ihre Fähigkeiten im Lösen von Gleichungen als Grundlage für die Lösung inner- und außermathematischer Probleme. Sie erarbeiten sich das Definieren ausgewählter geometrischer Begriffe und verwenden diese sachgerecht beim Formulieren von Sätzen und bei Beweisen, insbesondere im Bereich der Geometrie am Kreis. Die Schüler können mit dem Prozentbegriff sicher umgehen.

Lernbereich 1: Geometrie in der Ebene**24 Ustd.**

Kennen der Lagebeziehungen von Kreis und Gerade sowie des Inkreises und Umkreises von Dreiecken

Kennen ausgewählter Sätze und ihrer Struktur

- Satz über die Gegenwinkel im Sehnenviereck, Peripheriewinkelsatz, Zentri-Peripheriewinkelsatz, Satz des Thales
 - Unterscheiden von Satz und Definition
 - Formulierungen „wenn-dann“ und „genau dann, wenn“
- Verdeutlichen des Verfahrens des direkten Beweises beim Beweis eines dieser Sätze
- Widerlegen von Allaussagen durch ein Gegenbeispiel und Bestätigen von Existenzaussagen durch ein Beispiel

Konstruktionen mit DGS

Finden von Vermutungen mit DGS

Würdigung Thales von Milet

→ Kl. 6, LB 3

vollständige Fallunterscheidung beim Beweisen

⇒ Kommunikationsfähigkeit

<p>Anwenden geometrischer Sätze beim Lösen von Konstruktions-, Bestimmungs- und Beweisaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analysieren, Anfertigen von Skizzen - Suchen nach Hilfsmitteln und Auswahl geeigneter Lösungsverfahren - Dokumentieren und Präsentieren der Lösung und des Lösungsweges - Reflektieren des Problems <p>Einblick gewinnen in die heuristischen Verfahren Vorwärtsarbeiten und Rückwärtsarbeiten</p>	<p>Dreiecks- und Viereckskonstruktionen Tangenten von einem äußeren Punkt an einen Kreis gemeinsame Tangenten an zwei Kreise</p> <p>Konstruktionspläne ⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
--	---

Lernbereich 2: Arbeiten mit rationalen Zahlen**56 Ustd.**

<p>Beherrschen des Darstellens, Vergleichens und Ordnen rationaler Zahlen</p> <p>Darstellen der Beziehungen zwischen natürlichen, gebrochenen, ganzen und rationalen Zahlen im Mengendiagramm</p> <p>Beherrschen des Rechnens mit rationalen Zahlen unter Beachtung der Rechengesetze</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundrechenarten <ul style="list-style-type: none"> · im Kopf: Aufgaben mit überschaubaren Zahlen · schriftlich: Aufgaben, die eine geringe Anzahl von Zwischenschritten erfordern · mit TR: komplexere Aufgaben - Potenzieren und Quadratwurzelziehen <p>Beherrschen des Lösens linearer Gleichungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - inhaltlich im Kopf: einfache Gleichungen mit überschaubarem Zahlenmaterial - algorithmisch-kalkülmäßig: Gleichungen, die in wenigen Umformungsschritten gelöst werden können und die einfaches Zahlenmaterial enthalten - Umstellen von Formeln <p>Anwenden der Prozentrechnung in Sachzusammenhängen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundaufgaben - „Steigerung um“ und „Steigerung auf“ - Säulen- und Kreisdiagramm 	<p>→ Kl. 6, LB 1</p> <p>Hinweis auf Teilmenge, Schnittmenge, Vereinigungsmenge</p> $\left(-\frac{1}{2}\right) \pm \frac{3}{4}; -0,2 \cdot (-0,1)$ $\left(-\frac{13}{6}\right) \pm \frac{11}{15}; -3 \cdot (-1,2)$ <p>Unterschied zwischen Operations- und Vorzeichen</p> <p>→ Ausblick auf irrationale Zahlen</p> $2 \cdot x + 4 = 8;$ <p>auch $(2 \cdot x + 4) \cdot (3 \cdot x - 1) = 0; x - 3 = 7$</p> $3 \cdot a + 4 = 2 \cdot a - 8; -3 \cdot (x + 2) = 18$ $\frac{3}{b} + 4 = 14$ <p>→ PH, Kl. 8, LB 3</p> <p>→ Kl. 6, LB 5</p> <p>Nutzen von TK</p>
---	---

Lernbereich 3: Darstellen und Berechnen von Prismen und Pyramiden 20 Ustd.

Beherrschen des Darstellens von Prismen und Pyramiden - Schrägbild, Zweitafelbild, Netz - Konstruktion der wahren Länge von Strecken und der wahren Größe von Flächen Beherrschen des Berechnens von Oberflächeninhalt, Volumen und Masse für Pyramiden und zusammengesetzte Körper Einblick gewinnen in das Lesen einfacher technischer Zeichnungen und Bauzeichnungen	Vergleich der Eigenschaften von Prismen und Pyramiden Skizzen und Konstruktionen Körperdarstellung mit Hilfe des Computers Vor- und Nachteile verschiedener Darstellungsarten Skizzieren zusammengesetzter Körper Rückführprinzip → Kl. 5, LB 3 → Kl. 6, LB 4
---	--

Lernbereich 4: Vernetzung: Darstellen von Daten 4 Ustd.

Anwenden von Diagrammen zur Darstellung und Auswertung statistischer Daten - Säulendiagramme, Liniendiagramme, Kreisdiagramme - Ausblick auf die Interpretation statistischer Daten	TK → Kl. 5, LB 4 → Kl. 7, LB 2 Nutzen aktueller Daten in Medien ⇒ Medienkompetenz
---	---

Wahlpflicht 1: Tabellenkalkulation – ein mathematisches Werkzeug 8 Ustd.

Kennen des Lösens mathematischer Probleme mithilfe von TK - Editieren von Text und Zahlen - Eintragen von Formeln - Unterscheiden zwischen absoluter und relativer Adressierung - Darstellen von Daten in Diagrammen Kennen des Nutzens von TK beim Bearbeiten inner- oder außermathematischer Probleme Einblick gewinnen in die Bedeutung von TK	→ Kl. 7, LB 2 Wertanzeigemodus – Formelanzeigemodus → Kl. 7, LB 4 Spielstände, Sporttabellen Anwendungen der Prozentrechnung → Kl. 7, LB 2 einfache statistische Erhebungen → Kl. 7, LB 4 Projekt „Handytarife“
---	---

Wahlpflicht 2: Maßstäbe und ihre Anwendungen**8 Ustd.**

<p>Kennen maßstäblicher Darstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergrößerungen und Verkleinerungen aus der Erfahrungswelt - Umrechnen von Größen bei verschiedenen Maßstäben - maßstäbliche Zeichnungen 	<p>ZOOM-Einstellungen bei Kameras und bei Grafiksoftware, maßstäbliche Abbildungen, Modelle, Landkarten</p> <p>Gullivers Reisen → Kl. 6, LB 2</p> <p>„Storchschnabel“, Bauzeichnungen → Kl. 7, LB 3</p> <p>Projekt „Basteln von Häusern für die Modelleisenbahn“ oder „Bastelbogen zum Schulgebäude“</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Platonische Körper**8 Ustd.**

<p>Anwenden der Begriffe Polyeder und reguläres Polyeder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begründen der Existenz von genau fünf regulären Polyedern - Euler'scher Polyedersatz - Ausblick auf das Darstellen ausgewählter regulärer Polyeder im Schrägbild <p>Einblick gewinnen in historische Verwendungen regulärer Polyeder</p>	<p>Herstellen von Modellen regulärer Polyeder</p> <p>Würdigung L. Euler → Kl. 7, LB 3</p> <p>Aufbau der Urstoffe nach Platon Aufbau des Sonnensystems nach J. Kepler → GE, Kl. 7, LB 1</p>
---	--

Klassenstufe 8

Ziele

Entwickeln von Problemlösefähigkeiten

Die Schüler nutzen die Kenntnisse zu Funktionen zum Mathematisieren inner- und außermathematischer Problemstellungen. Sie beschreiben Lösungswege auch durch Algorithmen. Im Problemlöseprozess setzen die Schüler Hilfsmittel insbesondere zum Visualisieren, zum Finden von Vermutungen, zur Informationsbeschaffung und als Rechenwerkzeug sachgerecht ein. Sie lernen bei der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Stochastik bewusst das mathematische Modellieren als universelle Methode kennen und verwenden heuristische Verfahren.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler beurteilen verschiedene Lösungsverfahren unter Beachtung des zu lösenden Problems hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit und Effektivität. Durch das Arbeiten mit Zufallsversuchen sind die Schüler in der Lage, Sachverhalte ihrer Umwelt besser einzuordnen und kritisch mit dem Wahrscheinlichkeitsbegriff umzugehen. Beim Beweisen beachten sie erforderliche Fallunterscheidungen.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Bei der Verwendung von Begriffen unterscheiden die Schüler zwischen fach- und umgangssprachlicher Bedeutung. Sie erfassen Terme und Variablen als Elemente der mathematischen Fachsprache. Am Beispiel der Verwendung des Funktionsbegriffs in der Arithmetik, Geometrie und Stochastik lernen sie die Vielfalt eines Begriffs kennen. Die Schüler dokumentieren und präsentieren Lösungswege und Ergebnisse.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler veranschaulichen arithmetische Zusammenhänge durch geometrische Interpretationen. Sie erwerben Kompetenzen im Visualisieren von Funktionen und der Struktur von Zufallsversuchen.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler arbeiten mit algebraischen Objekten unter Beachtung eines ausgewogenen Verhältnisses von hilfsmittelfreiem Arbeiten und dem Einsatz mathematischer Software. Sie vergleichen grafische und rechnerische Lösungsverfahren. Mit dem Funktionsbegriff und dem Wahrscheinlichkeitsbegriff erwerben die Schüler Wissen über tragende Begriffe der Mathematik und erkennen deren Genese. Funktionale Zusammenhänge wenden die Schüler in praxisnahen Situationen an.

Lernbereich 1: Arbeiten mit Termen und Gleichungen

24 Ustd.

<p>Beherrschen des Umgangs mit Variablen und Termen beim Lösen von linearen Gleichungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der Struktur von Termen - Umformen von einfachen Termen und Gleichungen ohne Hilfsmittel <p>Kennen der Verwendung von CAS beim Umformen komplexerer Terme und Gleichungen</p> <p>Einblick gewinnen in das Lösen von Ungleichungen</p> <p>Kennen der binomischen Formeln</p>	<p>Arbeiten mit Variablen am GTR, Unterscheiden von Namen, Wert und Bedeutung einer Variablen</p> <p>→ Kl. 7, LB 2</p> <p>neben Summe, Produkt und Quotient auch deren Verknüpfungen</p> <p>$19 \cdot a \cdot b - 17 \cdot a \cdot c - a \cdot b$; $3 - (x + 4) = 5 \cdot x$; $3 \cdot (4 \cdot x + 2 \cdot y)$</p> <p>$\frac{2}{a+1} = \frac{3}{a-1}$; $a \cdot [a - (3 \cdot c + 2 \cdot a)]$</p> <p>geometrische Interpretation</p>
---	--

Lernbereich 2: Zufallsversuche**24 Ustd.**

<p>Kennen des Durchführens und Auswertens von Zufallsversuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zufallsversuch, Ergebnis, Ergebnismenge, Ereignis, absolute und relative Häufigkeit - Stabilisierung der relativen Häufigkeit - Begriff Wahrscheinlichkeit - Berechnen von Wahrscheinlichkeiten bei Laplace-Versuchen <p>Anwenden des Modellierens mehrstufiger Zufallsversuche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Urnenmodell - Baumdiagramm, Pfadregeln - Verwenden der logischen Begriffe „UND“, „ODER“ und „NICHT“ <p>Einblick gewinnen in die Simulation von Zufallsversuchen</p> <p>Kennen der Produktregel zur Anzahlbestimmung bei Abzählproblemen</p>	<p>→ Kl. 6, LB 2</p> <p>Verwendung der Mengenschreibweise und des Elementbegriffs</p> <p>Einsatz des Computers/GTR symmetrische und asymmetrische Zufallsgeräte</p> <p>Durchführen von Realexperimenten</p> <p>abhängige und unabhängige Zufallsversuche</p> <p>Abgrenzung der Fachsprache von der Umgangssprache</p> <p>Simulation mithilfe von im GTR erzeugten Zufallszahlen</p> <p>inhaltliche Betrachtungen zum Ziehen mit und ohne Zurücklegen sowie mit und ohne Beachtung der Reihenfolge</p>
---	---

Lernbereich 3: Funktionen und lineare Gleichungssysteme**32 Ustd.**

<p>Kennen von Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Darstellungsformen - Definitionsbereich, Wertebereich - Monotonie, Schnittpunkte des Graphen mit den Koordinatenachsen - Extrema, Symmetrie <p>Anwenden von Eigenschaften linearer Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichung, Graph - Anstieg, Differenzenquotient - grafisches und rechnerisches Ermitteln von Nullstellen - Finden von Gleichungen linearer Funktionen - Finden von Gleichungen für Messreihen mithilfe linearer Regression mit GTR, CAS oder TK 	<p>Klimadiagramm</p> <p>Weg-Zeit-Gesetz</p> <p>→ PH, Kl. 6, LB 2</p> <p>Wahrscheinlichkeit $P(E)$ eines Ereignisses</p> <p>Rechnerbefehle, z. B. $\text{abs}(x)$, $\text{round}(x)$, aber auch $\text{rand}(x)$</p> <p>einfache ganz- und gebrochen rationale Funktionen</p> <p>Inhaltliches Verständnis und Erkennen von Eigenschaften anhand der Graphen</p> <p>Untersuchen des Einflusses von Parametern in der Funktionsgleichung auf den Verlauf des Graphen mit DGS, TK, GTR oder CAS</p> <p>Aufstellen eines GTR-Algorithmus</p> <p>Werten der Ergebnisse der Regression</p> <p>Kritischer Umgang mit Formulierungen der Form „je – desto“</p> <p>→ PH, Kl. 8, LB 3</p>
---	--

Anwenden des grafischen und rechnerischen Lösens von linearen Gleichungssystemen mit zwei Gleichungen und zwei Unbekannten beim Modellieren inner- und außermathematischer Sachverhalte

- ohne Hilfsmittel: überschaubare Koeffizienten
- mit GTR oder CAS: kompliziertere Koeffizienten
- Prinzip der vollständigen Fallunterscheidung am Beispiel der Lösbarkeitsfälle von linearen Gleichungssystemen

Beurteilen von Vor- und Nachteilen grafischer und rechnerischer Lösungsverfahren

beim rechnerischen Lösen genügt die Beschränkung auf ein Verfahren

$$\begin{cases} -3x + 4y = 22 \\ \frac{x}{2} + \frac{3}{4}y = 2 \end{cases}$$

Ausblick auf Systeme mit mehr Gleichungen und Unbekannten

geometrische Interpretation

Lernbereich 4: Ähnlichkeit

20 Ustd.

Einblick gewinnen in die zentrische Streckung

- Konstruktion
- Eigenschaften

Anwenden der Ähnlichkeit innerhalb und außerhalb der Mathematik

- Abgrenzen der Fachsprache zur alltäglichen Sprache
- Hauptähnlichkeitssatz
- Benutzen von Hilfsfiguren zur Lösung von Konstruktions- und Beweisaufgaben
- Berechnen von Streckenlängen, Flächeninhalten und Volumina ähnlicher Objekte

DGS

Winkeltreue, Übereinstimmung des Verhältnisses einander entsprechender Strecken

Strategien Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten

Gullivers Reisen

Abstände, Höhen, Maßstäbe

Lernbereich 5: Vernetzung: Heuristische Strategien

4 Ustd.

Kennen der heuristischen Strategien Vorwärtsarbeiten und Rückwärtsarbeiten

- Aufstellen von Lösungsplänen
- sachgerechtes Auswählen von Hilfsmitteln
- Nutzen der Strategien bei Bestimmungsaufgaben, Beweisen und Sachaufgaben

Beherrschen des Dokumentierens und Präsentierens von Lösungswegen

⇒ Problemlösestrategien

➔ Kl. 7, LB 1

Fragen nach Teilzielen

heuristische Hilfsmittel wie Skizzen, Tabellen, Variable

⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 1: Programmierung mathematischer Algorithmen 8 Ustd.

<p>Beherrschen des umgangssprachlichen Beschreibens von Algorithmen</p> <p>Kennen des Umsetzens einfacher Algorithmen in der Programmierenebene des GTR unter Verwendung der allgemeinen Grundstrukturen Sequenz, Verzweigung und Zyklus</p>	<p>Programmieren eines Videorecorders, Kochrezepte → INF, Kl. 8, LB 2</p> <p>Programme zur Berechnung von Flächeninhalten, Volumina, Prozentwerten sowie zur Textausgabe und zur Simulation einfacher Zufallsversuche</p> <p>Hinweis auf EVA-Prinzip ⇒ Medienkompetenz</p> <p>Datenaustausch zwischen zwei GTR bzw. zwischen GTR und PC</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Lineare Optimierung 8 Ustd.

<p>Kennen einer Schrittfolge zum Lösen linearer Optimierungsprobleme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführen von Variablen - mathematisches Modellieren des Sachverhaltes - Erstellen einer grafischen Darstellung - Suchen nach dem Extremum in Tabellen oder in der grafischen Darstellung unter Nutzung der Zielfunktion - Herstellen von Beziehungen zur Problemstellung 	<p>Beispiele aus der Ökonomie (Kosten-Gewinn-Analyse) und der Erfahrungswelt der Schüler</p> <p>Nutzen von GTR-Listen, Funktionsplottern oder TK</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Simulation mit Zufallszahlen 8 Ustd.

<p>Kennen der Simulation mit Zufallszahlen (Monte-Carlo-Methode)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzeugen von Zufallszahlen - Konstruieren, Durchführen und Auswerten strukturgleicher Zufallsversuche - Nutzen von GTR-Programmen oder geeigneter Software zur Simulation <p>Einblick gewinnen in die praktische Nutzung von Computersimulationen in der Gegenwart</p>	<p>Erzeugen von Zufallszahlen mithilfe von Glücksrädern, Würfeln, Urnen, Tabellen und Zufallsgeneratoren des GTR oder Computers</p> <p>„Ziegenproblem“, Eingangskontrolle in Fußballstadien</p> <p>Trendentwicklungen, Ausbreitung von Krankheiten, Flugsimulatoren, Katastrophenszenarien ⇒ Medienkompetenz</p>
---	---

Klassenstufe 9**Ziele****Entwickeln von Problemlösefähigkeiten**

Die Schüler mathematisieren Problemstellungen und wählen vorausschauend und selbstständig problemadäquate Lösungsverfahren sowie geeignete Hilfsmittel, Informationsquellen und Darstellungsformen aus. Sie kontrollieren und interpretieren die gewonnenen Ergebnisse. Die Schüler sind in der Lage, unter Nutzung heuristischer Verfahren bekanntes Wissen in für sie neuen Zusammenhängen anzuwenden.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler systematisieren Zahlbereiche und erkennen an ausgewählten Beispielen Grenzen mathematischer Verfahren und Theorien. Sie sind für die Wahrnehmung von Manipulationen in statistischen Veröffentlichungen sensibilisiert und prüfen Wahrheitswerte von Aussagen, die durch Umkehren von Sätzen gebildet wurden. Die Schüler führen direkte Beweise auch mit Fallunterscheidungen zunehmend selbstständig und kennen das Verfahren des indirekten Beweises.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler setzen Textverarbeitungsstrategien bei der Umsetzung eines Sachverhaltes in die Sprache der Mathematik bewusst ein. Sie unterscheiden die Verwendung von Begriffen der mathematischen Fachsprache von der in der Umgangssprache. Die Schüler erlangen Sicherheit im Dokumentieren und Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler erwerben bei der Beschäftigung mit irrationalen Zahlen propädeutische Vorstellungen vom Unendlichen und vom Grenzwertbegriff. Sie veranschaulichen statistische Zusammenhänge auch unter Nutzung von GTR oder TK.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler erweitern ihre Rechenfertigkeiten durch die korrekte Anwendung der Potenzgesetze. Sie untersuchen Kenngrößen statistischer Erhebungen. Die Schüler erwerben ein mathematisches Instrumentarium, das sie zum Lösen vielfältiger geometrischer Anwendungsaufgaben befähigt.

Lernbereich 1: Funktionen und Potenzen**48 Ustd.**

Kennen des Potenzierens und Radizierens

- Potenz- und Wurzelschreibweise
- Ausblick auf reelle Zahlen
- Lösen einfacher Wurzelgleichungen
- Potenzgesetze für natürliche und rationale Exponenten

Kennen der Eigenschaften von Potenzfunktionen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten sowie von quadratischen Funktionen

- Definitionsbereich, Wertebereich
- Nullstellen, Polstellen, achsenparallele Asymptoten, Schnittpunkte der Graphen mit den Koordinatenachsen, Symmetrie, lokale Extrema

Probleme beim Radizieren mit GTR, z. B. $\sqrt[3]{-8}$

$$\sqrt{x+1} = 25; \quad \sqrt{x+1} = 13$$

Permanenzprinzip

An eine tiefgründige Behandlung der Wurzelgesetze ist nicht gedacht.

Gewinnen der Eigenschaften durch experimentelles Ermitteln von Vermutungen anhand der Graphen (GTR, PC-Software) sowie inhaltliche Überlegungen bezüglich der Struktur der Funktionsterme.

→ Kl. 8, LB 3

auch Lösen von Extremwertaufgaben mit elementaren Mitteln

<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Parametern auf den Verlauf der Graphen und auf die Eigenschaften der Funktionen für die Fälle $c \cdot f(x)$; $f(x) + c$; $f(x + c)$ <p>Beherrschen des Ermitteln von Nullstellen quadratischer Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - grafisches Lösen quadratischer Gleichungen sowie Lösen mit GTR oder CAS - vollständige Fallunterscheidung durch Interpretieren einer Lösungsformel für quadratische Gleichungen - ohne Hilfsmittel: Lösen quadratischer Gleichungen mit überschaubarem Zahlenmaterial 	<p>→ PH, Kl. 9, LB 3</p> <p>Eine Lösungsformel kann z. B. durch Lösen der allgemeinen Form oder der Normalform einer quadratischen Gleichung mithilfe von CAS gewonnen werden.</p> <p>Unterscheiden von „ein“ und „genau ein“</p> <p>$x^2 - 81 = 0$; $x^2 + 6 \cdot x + 9 = 0$; $x^2 - 2 \cdot x - 3 = 0$</p>
--	--

Lernbereich 2: Kreise, Kreiszylinder und Kugeln 8 Ustd.

<p>Anwenden von Berechnungsverfahren für Umfang und Flächeninhalt von Kreisen und Kreis- teilen sowie für Oberflächeninhalt, Volumen und Masse von Kreiszylindern und Kugeln</p>	<p>Würdigung Archimedes</p>
--	-----------------------------

Lernbereich 3: Rechtwinklige Dreiecke 32 Ustd.

<p>Kennen des Satzes des Pythagoras und eines Beweises dieses Satzes</p> <p>Kennen von Höhensatz und Kathetensatz sowie der Umkehrung der Sätze der Satzgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beweis einer Umkehrung - Verfahren des indirekten Beweises - Formulierung „genau dann, wenn“ <p>Anwenden des Satzes des Pythagoras sowie der trigonometrischen Beziehungen Sinus, Kosinus und Tangens im rechtwinkligen Dreieck beim Berechnen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Streckenlängen, Winkelgrößen, Flächeninhalten - Oberflächeninhalt und Volumen von Pyramide und Kreiskegel 	<p>Würdigung der Leistungen von Pythagoras und der Pythagoreer</p> <p>geometrische Veranschaulichung</p> <p>→ Kl. 7, LB 1</p> <p>Beschränkung auf Gradmaß</p> <p>→ Kl. 10, LB 3</p> <p>Berechnungen im regelmäßigen n-Eck, näherungsweise Berechnung von π zur propädeutischen Einführung des Grenzwertbegriffs</p> <p>Projekt: „Landvermessung“</p>
--	--

Lernbereich 4: Auswerten von Daten**12 Ustd.**

<p>Beherrschen des Ermitteln von Modalwert, Median und arithmetischem Mittel</p> <p>Kennen des Berechnens von Spannweite, Varianz und Standardabweichung</p> <p>Beurteilen der Aussagekraft der Mittelwerte und Streuungsmaße</p> <p>Kennen von Klassenbildungen von Daten und des Darstellens von Histogrammen</p> <p>Kennen typischer Fehler und Manipulationen in der Statistik</p> <p>Beherrschen von Formen der Dokumentation und Präsentation</p>	<p>Nominalskala, Ordinalskala, metrische Skala</p> <p>GTR oder TK</p> <p>Auswirkungen unterschiedlicher Klasseneinteilungen</p> <p>GTR oder TK</p> <p>Arbeiten mit überzogener Genauigkeit, Vergleich von Daten bei unterschiedlicher Bezugsbasis, Manipulation bei grafischen Darstellungen, falsches Festschreiben von Trends, Arbeiten mit vorsortierten Stichproben, falsche Verwendung des Prozentbegriffs</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Projekt: „Statistische Manipulationen“</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>➔ DE, Kl. 9, LB 1</p>
---	--

Lernbereich 5: Vernetzung: Mathematik und moderne Rechentechnik**4 Ustd.**

<p>Kennen des Nutzens von Rechentechnik als Hilfsmittel im Problemlöseprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln von Informationen - Veranschaulichen des Sachverhaltes - Einsetzen geeigneter Lösungsverfahren und Mathematikwerkzeuge sowie kritisches Werten der Ergebnisse 	<p>Entwicklung von Kosten, Wohnungsmarkt</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p> <p>➔ Kl. 9, LB 4</p> <p>Zeichenprogramme, DGS, TK</p>
---	---

Wahlpflicht 1: Der goldene Schnitt**8 Ustd.**

<p>Kennen des goldenen Schnittes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition - Herleitung des Streckenverhältnisses - Konstruktion des goldenen Schnittes - goldener Schnitt in Mathematik, Kunst und Architektur 	<p>Hinweis auf „Die Elemente“ des Euklid</p> <p>➔ Kl. 9, LB 1</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>Pentagramm, reguläres Fünf- oder Zehneck, Fotogestaltung, Rathaus in Leipzig, Raffael: Sixtinische Madonna</p> <p>Recherchen im Heimatort</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Rund um den Pythagoras 8 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die historische Entwicklung des Satzes</p> <p>Kennen unterschiedlicher Beweise zur Satzgruppe des Pythagoras</p> <p>Kennen von Eigenschaften pythagoreischer Zahlentripel</p>	<p>Ursprünge zur Verwendung des Satzes in Ägypten, Indien, China</p> <p>großer Satz von Fermat</p> <p>Internetrecherche</p> <p>Flächengleichheiten, Ähnlichkeit, Ornamente</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Baupläne und Bauzeichnungen 8 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in verschiedene Arten von Bauzeichnungen</p> <p>Kennen von Darstellungen bei Bauzeichnungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - senkrechte Parallelprojektionen - Ermittlung wahrer Größen durch Umklappen - räumliche Darstellungen 	<p>Entwurf und Bauvorlage, Ausführungen, Aufnahme baulicher Anlagen</p> <p>Grundriss, Aufriss und Seitenriss</p> <p>Geschossgrundrisse und Ansichtszeichnungen einfacher Bauwerke, Darstellung von Dächern</p> <p>verschiedene Arten von Axonometrien</p> <p>Darstellungen von Innenräumen</p> <p>→ KU, Kl. 8, LB 1</p> <p>manuelles Zeichnen und Einsatz von CAD-Technologie</p>
---	---

Klassenstufe 10**Ziele****Entwickeln von Problemlösefähigkeiten**

Die Schüler mathematisieren inner- und außermathematische Problemstellungen und wählen effektive Lösungsverfahren, Hilfsmittel sowie Darstellungsformen vorausschauend und selbstständig aus. Sie kontrollieren und interpretieren gewonnene Ergebnisse. Die Schüler bearbeiten Aufgaben unter bewusster Nutzung heuristischer Verfahren und sind zunehmend in der Lage, selbstständig bekanntes Wissen in unbekanntem Zusammenhangen anzuwenden.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler beurteilen die Eignung unterschiedlicher mathematischer Modelle in Abhängigkeit vom zu bearbeitenden Kontext. Vorgänge mit Zufallscharakter in ihrer Umwelt und die gesellschaftliche Reflexion dieser Prozesse bewerten sie kritisch.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler wenden unterschiedliche Textverarbeitungsstrategien bei der Erschließung von Sachverhalten an. Sie unterscheiden typische Begriffe der mathematischen Fachsprache in Abgrenzung zur alltäglichen Sprache. Die Schüler beschreiben komplexere Lösungspläne unter Beachtung der logischen Schlüssigkeit. Sie führen Diskussionen zu mathematischen Sachverhalten und schulen damit ihre sprachliche Kommunikationsfähigkeit.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler transformieren geometrische Fragestellungen in algebraisch-analytische Strukturen. Sie erkennen kompliziertere mathematische Strukturen. Die Schüler entwickeln anschauliche Vorstellungen vom Einfluss von Parametern auf Eigenschaften und den Verlauf der Graphen von Funktionen weiter.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler vervollkommen ihr Wissen über reelle Funktionen und untersuchen Zahlenfolgen. Sie berechnen Wahrscheinlichkeiten und Erwartungswerte von Zufallsgrößen und nehmen Berechnungen in allgemeinen Dreiecken vor.

Lernbereich 1: Wachstumsvorgänge und periodische Vorgänge**22 Ustd.**

Einblick gewinnen in verschiedene Wachstums- und Zerfallsprozesse

Übertragen der Kenntnisse zu Exponentialfunktionen auf Wachstumsvorgänge

- rekursive Beschreibung
- explizite Beschreibung durch Exponentialfunktionen
 - Eigenschaften
 - Einfluss von Parametern auf den Verlauf der Graphen und auf die Eigenschaften der Funktionen für die Fälle $c \cdot f(x)$; $f(x) + c$; $f(x + c)$; $f(c \cdot x)$
 - Nutzen der exponentiellen Regression unter Verwendung von Hilfsmitteln

Einblick gewinnen in periodische Prozesse

unbeschränktes Wachstum (z. B. linear, exponentiell) und beschränktes Wachstum (z. B. logistisch)

Sparmodelle, Kernzerfall

$$y = a^x \quad \text{mit} \quad a = \frac{1}{2}; 2; 10; e$$

→ Kl. 9, LB 1

Ebbe und Flut, Sonnenaktivität, EKG

<p>Anwenden der Sinusfunktion zum Beschreiben von periodischen Vorgängen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grad- und Bogenmaß - Graph, Eigenschaften - Einfluss von Parametern auf den Verlauf der Graphen und auf die Eigenschaften der Sinusfunktion für die Fälle $c \cdot f(x)$; $f(x) + c$; $f(x + c)$; $f(c \cdot x)$ 	<p>→ PH, Kl. 10, LB 1</p> <p>Ausblick auf gedämpfte Schwingung</p>
--	--

Lernbereich 2: Diskrete Zufallsgrößen	16 Ustd.
--	-----------------

<p>Anwenden der Kenntnisse über Zufallsgrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln von Wahrscheinlichkeitsverteilungen und deren Veranschaulichung durch Stabdiagramme und Histogramme - Berechnen der Wahrscheinlichkeit von Ereignissen auch mit Formulierungen wie „genau k“, „mindestens k“ und „höchstens k“ - Zusammenhang von Erwartungswert einer Zufallsgröße und arithmetischem Mittel der Ergebnisse einer statistischen Erhebung - Varianz und Standardabweichung <p>Sich positionieren zu Aussagen über Vorgänge mit Zufallscharakter in der Umgangssprache</p> <p>Beurteilen von Glücksspielen bezüglich fairer und unfairer Spiele</p>	<p>unter Verwendung von Pfadregeln und Abzählverfahren</p> <p>Verteilungsfunktion</p> <p>→ Kl. 9, LB 4</p> <p>Deuten der Standardabweichung, z. B. als Maß für das Risiko bei Spielen</p> <p>Wettersvorhersagen, Gewinnchancen, Wetten</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
---	---

Lernbereich 3: Algebraisches Lösen geometrischer Probleme	20 Ustd.
--	-----------------

<p>Anwenden des Sinus- und des Kosinussatzes bei Berechnungen an geometrischen Objekten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herleitung des Sinus- und des Kosinussatzes sowie der Flächeninhaltsformel für Dreiecke - Berechnungen an allgemeinen Dreiecken, Pyramiden und Kegeln auch im Zusammenhang mit realitätsnahen Problemstellungen 	<p>→ Kl. 9, LB 3</p> <p>GTR-Programme Lösungspläne ⇒ Problemlösestrategien</p>
--	--

Lernbereich 4: Funktionale Zusammenhänge**42 Ustd.**

<p>Kennen des Umkehrens von Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beziehung zwischen Funktion und Umkehrfunktion - Umkehrung der Exponentialfunktionen <ul style="list-style-type: none"> · Begriff Logarithmus · Eigenschaften der Logarithmusfunktionen · Lösen von Exponentialgleichungen der Form $a^x = b$ <p>Übertragen des Wissens zu speziellen Funktionen auf Verknüpfungen und Verkettungen von Funktionen Verknüpfung der Funktionen $y = \sin x$ und $y = \cos x$ zu $y = \tan x$</p> <p>Kennen einer Systematisierung von reellen Funktionen</p> <p>Beherrschen charakteristischer Eigenschaften und des Verlaufs der Graphen der Funktionen $y = x$; $y = x^2$; $y = \sqrt{x}$; $y = \frac{1}{x}$; $y = \ln x$; $y = e^x$; $y = \sin x$ ohne Verwendung von Hilfsmitteln</p> <p>Einblick gewinnen in die Parameterdarstellung von Kurven am Beispiel der Darstellung des Kreises</p> <p>Kennen von Zahlenfolgen als spezielle Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - explizite und rekursive Bildungsvorschriften - Schranke, Grenzwert 	<p>Gewinnen der Umkehrfunktion mit CAS grafische Interpretation</p> <p>$y = e^x$ und $y = \ln x$ Logarithmengesetze → CH, Gk 12, LB 2 → CH, Lk 11, LB 5</p> <p>Betrachtungen zu Eigenschaften einfache Beispiele</p> <p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Nutzen von CAS zum Nachweis der Eigenschaften anschauliches Gewinnen des Grenzwertbegriffs</p>
---	---

Lernbereich 5: Vernetzung: Zinsrechnung**4 Ustd.**

<p>Kennen des Berechnens von Zinsen ohne und mit Zinseszins</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von TK - Kredit und Tilgung 	<p>→ Kl. 7, LB 2</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
--	---

Wahlpflicht 1: Komplexe Zahlen 8 Ustd.

Einblick gewinnen in den Zahlbereich der komplexen Zahlen	Fundamentalsatz der Algebra
<ul style="list-style-type: none"> - arithmetische Darstellung komplexer Zahlen - Gauß'sche Zahlenebene - Addition und Subtraktion komplexer Zahlen - trigonometrische und exponentielle Darstellung komplexer Zahlen 	<p>Würdigung C. F. Gauß</p> <p>geometrische Deutung</p> <p>→ PH, Lk 12, LB 1</p>

Wahlpflicht 2: Logistisches Wachstum 8 Ustd.

Kennen des Modells des logistischen Wachstums	Ausbreitung eines Gerüchtes, Wachstum von Pflanzen
<ul style="list-style-type: none"> - grafische Veranschaulichung von Messdaten - analytische Beschreibung des Modells in expliziter oder rekursiver Form 	→ Kl. 10, LB 1
Kennen von Grenzen und Einsatzmöglichkeiten des Modells	Abweichungen bei Modellierungen biologischer Prozesse von der Realität

Wahlpflicht 3: Kurven in Parameterdarstellung und in Polarkoordinaten 8 Ustd.

Kennen von Parameterdarstellung und Polarkoordinaten zur Beschreibung von Kurven	GTR, CAS, DGS
<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss von Parametern auf den Kurvenverlauf - Umrechnen von Polarkoordinaten in kartesische Koordinaten und umgekehrt 	<p>Lissajous'sche Figuren, Rollkurven wie Zykloide, Epizykloide, Kardioide</p> <p>→ Kl. 9, LB 3</p> <p>archimedische Spirale, Kreis, Cassini'sche Kurve</p>
Kennen verschiedener Darstellungsformen des Kreises	Graphen von geeigneten Wurzelfunktionen, Kurve in Polarkoordinaten, Kurve in Parameterdarstellung

Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Entwickeln von Problemlösefähigkeiten

Die Schüler wenden die neu erworbenen Kenntnisse der Differential- und Integralrechnung, der Vektorrechnung und analytischen Geometrie sowie der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik auf komplexere und realitätsnahe Problemstellungen an. Sie übertragen insbesondere ihre Fähigkeiten im Mathematisieren und Modellieren auf inner- und außermathematische Probleme. Die Schüler beschreiben Zusammenhänge durch Gleichungen und Graphen und charakterisieren stochastische Prozesse. Sie vernetzen mathematisches Wissen unterschiedlicher mathematischer Teilbereiche durch Systematisieren und Strukturieren.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler werten kritisch die Eignung von Modellen, Verfahren sowie Hilfsmitteln. Sie berücksichtigen die Genauigkeit implementierter Routinen im GTR bzw. in mathematischer Software. Die Schüler finden Begründungen zunehmend selbstständig. Sie unterscheiden zwischen notwendigen und hinreichenden Bedingungen.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler verstehen, reflektieren und nutzen Texte mit dem Ziel, eigenes Wissen weiter zu entwickeln und neues Wissen zu erwerben. Sie beschreiben komplexe Lösungspläne und sind in der Lage, mathematische Sachverhalte unter Nutzung zeitgemäßer Hilfsmittel zu präsentieren. Die Schüler setzen die Fachsprache in konstruktiven Diskussionen zu mathematischen Problemstellungen angemessen ein.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler nutzen Vektoren zur Veranschaulichung und Beschreibung geometrischer Objekte in Ebene und Raum. Sie stellen räumliche Objekte im dreidimensionalen Koordinatensystem dar und verwenden dazu auch geeignete Software. Die Schüler stellen Beziehungen zwischen dem Graphen einer Funktion und dem der zugehörigen Ableitungsfunktion her.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler gewinnen inhaltliches Verständnis von den Begriffen Grenzwert, erste Ableitung und bestimmtes Integral. Sie wenden Kenntnisse der Differential- und Integralrechnung auf ausgewählte Funktionen an und nutzen beim Lösen von Aufgaben Rechenhilfsmittel sachgerecht. Die Schüler untersuchen stochastische Prozesse mithilfe binomialverteilter Zufallsgrößen. Sie untersuchen Lagebeziehungen geometrischer Objekte analytisch und ermitteln in ausgewählten Fällen Abstände sowie Winkel.

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Lernbereich 1: Differentialrechnung

52 Ustd.

<p>Kennen des Ermitteln von Grenzwerten bei Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verhalten im Unendlichen - Grenzwert an einer Stelle - Grenzwertsätze für Funktionen <p>Einblick gewinnen in den Begriff Stetigkeit einer Funktion</p> <p>Beherrschen des Differenzierens</p> <ul style="list-style-type: none"> - inhaltliches Verständnis des Ableitungsbegriffs <ul style="list-style-type: none"> · Differenzenquotient als Anstieg der Sekante und als mittlere Änderungsrate · Differentialquotient als Anstieg der Tangente und als lokale Änderungsrate - Ermitteln der Ableitungsfunktion nach Definition - Ermitteln von Ableitungen <ul style="list-style-type: none"> · ohne Hilfsmittel: ganzrationale Funktionen, Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten, $f(x) = e^x$, $f(x) = \ln x$, $f(x) = \sin x$ einfache Verkettungen und Verknüpfungen · mit Hilfsmitteln: beliebige Funktionen <p>Einblick gewinnen in die Umkehrung des Differenzierens bei Potenzfunktionen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Funktionen und ihre Ableitungen auf das Lösen von Problemen</p> <ul style="list-style-type: none"> - lokale und globale Extrema, Wendepunkte, Nullstellen, Polstellen, Monotonie, Symmetrie, achsenparallele Asymptoten <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmen von Gleichungen ganzrationaler Funktionen durch Lösen entsprechender Gleichungssysteme <ul style="list-style-type: none"> · ohne Hilfsmittel: mit einfachen Koeffizienten und bis zu drei Unbekannten · mit Hilfsmitteln: mehr als drei Unbekannte - Lösen von Extremwertproblemen <p>Beherrschen des Bestimmens von Funktionsgleichungen mithilfe von Regression</p>	<p>→ Kl. 10, LB 4</p> <p>Unstetigkeitsstellen</p> <p>Beiträge von I. Newton und G. W. Leibniz zur Entwicklung der Differentialrechnung</p> <p>$f(x) = x^2$</p> <p>Eine Ableitungsregel sollte bewiesen oder hergeleitet werden.</p> <p>Auf die hilfsmittelfreie Behandlung der Quotientenregel sollte verzichtet werden.</p> <p>$f(x) = 3 \cdot x^2 \cdot e^{2 \cdot x - 1}$, $f(x) = \ln(3 \cdot x - 5)$,</p> <p>$f(x) = \frac{1}{2} \cdot x^2 - \sin(2 \cdot x + 1)$</p> <p>→ PH, Lk 11, LB 2</p> <p>→ PH, Gk 11, LB 2</p> <p>Der Einsatz von CAS sollte insbesondere entdeckendes Lernen fördern sowie bei sachbezogenen Aufgabenstellungen die Reflexion zum Sachverhalt und die Interpretation des Ergebnisses unterstützen.</p> <p>Anhand inner- und außermathematischer Problemstellungen sollen die im jeweiligen Fall interessierenden Eigenschaften auch mit GTR/CAS betrachtet werden. Es geht nicht um eine routinemäßige Abarbeitung einer Kurvendiskussion. Skizzieren des Graphen der Ableitungsfunktion zu einem vorgegebenem Graphen</p> <p>inner- und außermathematische Sachverhalte</p> <p>CAS, GTR</p> <p>→ Kl. 10, LB 1</p>
---	---

Lernbereich 2: Matrizen**6 Ustd.**

Kennen der Verwendung von Matrizen beim Darstellen und Lösen linearer Gleichungssysteme	Gleichungssysteme mit drei Unbekannten
<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen linearer Gleichungssysteme in Matrixschreibweise 	$A \cdot x = b$
<ul style="list-style-type: none"> - Multiplizieren zweier verketteter Matrizen 	Multiplikation der Typen (m,n) und $(n,1)$ sowie (m,n) und (n,k)
<ul style="list-style-type: none"> - Lösen linearer Gleichungssysteme mittels Gauß-Jordan-Verfahren 	Nachweis der Nichtgültigkeit des Kommutativgesetzes an Beispielen
Einblick gewinnen in ein weiteres Einsatzbeispiel für das Rechnen mit Matrizen	Drehung von geometrischen Objekten in der Ebene und im Raum, Verflechtungen

Lernbereich 3: Vektoren, Geraden und Ebenen**32 Ustd.**

Beherrschen der Darstellung geometrischer Objekte im räumlichen kartesischen Koordinatensystem	geometrische Veranschaulichungen Hinweis auf vektorielle Größen
Beherrschen der Addition, Subtraktion und Vielfachenbildung von Vektoren sowie der Rechengesetze für Vektoren	→ PH, Lk 11, LB 3
Anwenden von Vektoren beim Arbeiten mit geometrischen Objekten	auch Nutzen von GTR-Programmen
<ul style="list-style-type: none"> - Gleichungen von Geraden und Ebenen in Parameterform und in parameterfreier Form 	geometrische Veranschaulichung der linearen Abhängigkeit und der linearen Unabhängigkeit
<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen der Lagebeziehungen einschließlich des Bestimmens von Schnittpunkten für die Fälle: 	
<ul style="list-style-type: none"> · Gerade – Gerade · Gerade – Ebene 	

Lernbereich 4: Binomialverteilte Zufallsgrößen**18 Ustd.**

Beherrschen des Veranschaulichens sowie des Berechnens bzw. Abschätzens von Wahrscheinlichkeiten bei mehrstufigen Zufallsexperimenten	Diskussion unterschiedlicher Lösungswege ⇒ Kommunikationsfähigkeit
<ul style="list-style-type: none"> - Urnenmodell für das Ziehen mit und ohne Zurücklegen, Baumdiagramm, Vierfeldertafel 	
<ul style="list-style-type: none"> - Pfadregeln 	
<ul style="list-style-type: none"> - Simulation 	
<ul style="list-style-type: none"> - stochastische Unabhängigkeit bzw. Abhängigkeit von Ereignissen und Zufallsgrößen 	

<p>Beherrschen des Berechnens von Wahrscheinlichkeiten und Kenngrößen binomialverteilter Zufallsgrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelwahrscheinlichkeit, kumulierte Wahrscheinlichkeit - Erwartungswert, Varianz, Standardabweichung 	<p>→ BIO, Kl. 10, LB 1</p> <p>Begriffe Fakultät, Binomialkoeffizient Herleiten der Formel für die Einzelwahrscheinlichkeit</p>
---	--

Lernbereich 5: Integralrechnung	28 Ustd.
--	-----------------

<p>Beherrschen des Integrierens von Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stammfunktion und unbestimmtes Integral - Ermitteln von Integralen mit und ohne Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none"> ohne Hilfsmittel: ganzrationale Funktionen, Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten sowie $\int e^x dx; \int \frac{1}{x} dx; \int \sin x dx$ - inhaltliches Verständnis des bestimmten Integrals als aus Änderungen rekonstruierter Bestand und als Flächeninhalt - Eigenschaften des bestimmten Integrals - Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung - Berechnung von Flächeninhalten 	<p>Beiträge von G. W. Leibniz und I. Newton zur Entwicklung der Integralrechnung</p> <p>→ PH, Lk 12, LB 7</p> <p>mit CAS auch verkettete und verknüpfte Funktionen</p> <p>Der Einsatz von CAS sollte insbesondere entdeckendes Lernen fördern sowie bei sachbezogenen Aufgabenstellungen die Reflexion zum Sachverhalt und die Interpretation des Ergebnisses unterstützen.</p> <p>Würdigung B. Riemann</p>
---	---

Lernbereich 6: Beurteilende Statistik	12 Ustd.
--	-----------------

<p>Kennen von Grundproblemen der beurteilenden Statistik</p> <p>Kennen des Schätzens von Parametern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stichprobenmittel - Stichprobenvarianz <p>Übertragen der Kenntnisse über binomialverteilte Zufallsgrößen auf das Testen von Hypothesen am Beispiel ein- und zweiseitiger Signifikanztests für binomialverteilte Zufallsgrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nullhypothese, Testgröße - Signifikanzniveau, kritischer Wert, Ablehnungsbereich, Entscheidungsregel - statistische Sicherheit 	<p>Schließen von einer Zufallsstichprobe auf die Grundgesamtheit</p> <p>Wahlprognosen durch Hochrechnung, Angabe von Messergebnissen</p> <p>Auf den Nachweis, dass die Schätzgrößen erwartungstreu sind, sollte verzichtet werden.</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
---	---

Lernbereich 7: Abstände und Winkel 24 Ustd.

<p>Beherrschen des Ermitteln von Abständen und Winkeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Skalarprodukt und Vektorprodukt einschließlich ihrer geometrischen Interpretation - Orthogonalitätsbedingung für Vektoren, Normalenvektor - Schnittwinkel <ul style="list-style-type: none"> · Gerade – Gerade · Gerade – Ebene · Ebene – Ebene - Abstände <ul style="list-style-type: none"> · Punkt – Punkt · Punkt – Ebene 	<p>inner- und außermathematische Probleme in Ebene und Raum</p> <p>auch Nutzen von GTR-Programmen</p> <p>auch Nutzen von GTR-Programmen</p>
--	---

Lernbereich 8: Weitere Anwendungen 20 Ustd.

<p>Anwenden der mathematischen Kenntnisse beim Lösen inner- und außermathematischer Problemstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln von minimalen und maximalen Entfernungen in Ebene und Raum - Spiegelung eines Punktes an einer Ebene - Ermitteln von Inhalten begrenzter Flächen <ul style="list-style-type: none"> · elementargeometrisch · mit Vektorprodukt · mit Integralrechnung - Verwenden von Parametern <ul style="list-style-type: none"> · einfache Funktionsscharen · Geradenscharen 	<p>Verknüpfung unterschiedlicher mathematischer Teilgebiete</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>Ermitteln extremer Abstände als Verbindung von Geometrie und Analysis</p>
--	---

Wahlpflicht 1: Kegelschnitte 8 Ustd.

<p>Kennen von Kreis, Ellipse, Parabel und Hyperbel als Kegelschnitte</p> <p>Beherrschen einer Definition und einer Konstruktion der Ellipse</p> <p>Einblick gewinnen in Anwendungen von Ellipsen</p>	<p>Würdigung G. P. Dandelin und Apollonius</p> <p>Konstruktionen mit DGS oder manuell</p> <p>Planetenbahnen, GPS</p> <p>→ PH, Kl. 10, LB 2</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Numerische Verfahren zum Lösen von Gleichungen 8 Ustd.

<p>Kennen des Lösen von Gleichungen mit grafischen Methoden</p> <p>Beherrschen der Bisektionsmethode und des Newton-Verfahrens</p> <p>Beurteilen der Eignung von algebraischen, grafischen und numerischen Lösungsverfahren</p>	<p>→ Kl. 8, LB 3</p> <p>grafische Veranschaulichung</p> <p>Nutzen der Listenauswertung oder der Rekursionsrechnung des GTR</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Dynamische Systeme und fraktale Strukturen 8 Ustd.

<p>Kennen von Eigenschaften eines Räuber-Beute-Systems</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensitivität - Möglichkeiten der Populationsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> · Zyklen · stabiles Gleichgewicht · Zusammenbruch <p>Einblick gewinnen in fraktale Strukturen</p>	<p>Modellierung des Räuber-Beute-Systems, Bedeutung der Parameter</p> <p>grafische Darstellung der Populationsentwicklung mittels Zeit- und Phasendiagramm</p> <p>GTR oder Computer</p> <p>Formen von Pflanzen und Pflanzenteilen, Gesteinsformen und -strukturen, Schneekristalle</p> <p>Selbstähnlichkeit im Sierpinski-Dreieck</p>
--	---

Wahlpflicht 4: Bedingte Wahrscheinlichkeiten 8 Ustd.

<p>Anwenden der Kenntnisse über mehrstufige Zufallsversuche beim Untersuchen praxisnaher Fragestellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bedingte Wahrscheinlichkeit, Satz von Bayes - Untersuchen zweier Ereignisse auf stochastische Unabhängigkeit 	<p>→ Kl. 8, LB 2</p> <p>Wahrscheinlichkeit für das Vorliegen einer Erkrankung bei positivem Test auf Aids oder Krebs</p> <p>anschauliche Darstellung der Idee des Satzes von Bayes am Baumdiagramm</p> <p>Abgrenzung der Fachsprache zur Umgangssprache</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
--	--

Wahlpflicht 5: Numerische Integrationsverfahren 8 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Geschichte der Integralrechnung</p> <p>Kennen von numerischen Integrationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechteckverfahren - Trapezverfahren 	<p>Beiträge von Archimedes, I. Newton, G. W. Leibniz, B. Riemann</p>
--	--

Wahlpflicht 6: Differentialgleichungen**8 Ustd.**

Einblick gewinnen in das Lösen von Differentialgleichungen in Anwendungszusammenhängen

- $dy = k \cdot dx$ (lineares Wachstum)
- $dy = k \cdot y \cdot dx$ (exponentielles Wachstum)
- $dy = k \cdot (G - y) \cdot dx$ (beschränktes Wachstum)
- $y'' = k$ (gleichmäßig beschleunigte Bewegung)

→ Kl. 10, LB 1

Prüfen einer vorgegebenen Lösung

Ziele Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Entwickeln von Problemlösefähigkeiten

Die Schüler wenden die neu erworbenen Kenntnisse der Differential- und Integralrechnung, der Vektorrechnung und analytischen Geometrie sowie der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik auf komplexere und realitätsnahe Problemstellungen an. Sie übertragen insbesondere ihre Fähigkeiten im Mathematisieren und Modellieren auf kompliziertere inner- und außermathematische Probleme. Die Schüler beschreiben Zusammenhänge durch Gleichungen und Graphen und charakterisieren stochastische Prozesse. Sie sind zunehmend in der Lage, Extremwertaufgaben mit verschiedenen Verfahren zu lösen. Beim Problemlösen entwickeln die Schüler die Fähigkeit, selbstständig propädeutische Fragestellungen zu finden, Thesen aufzustellen und Lösungspläne zu entwerfen.

Entwickeln eines kritischen Vernunftgebrauchs

Die Schüler werten kritisch die Eignung von Modellen, Verfahren sowie Hilfsmitteln. Sie schätzen ein, ob eine Näherungslösung oder eine algebraisch exakte Lösung in der jeweiligen Situation verwendet werden sollte, berücksichtigen die Genauigkeit implementierter Routinen im GTR bzw. in mathematischer Software und beurteilen die Eignung von Modellen und Lösungswegen. Die Schüler führen direkte und indirekte Beweise zunehmend selbstständig. Sie unterscheiden zwischen notwendigen und hinreichenden Bedingungen und führen vollständige Fallunterscheidungen durch.

Entwickeln des verständigen Umgangs mit der fachgebundenen Sprache unter Bezug und Abgrenzung zur alltäglichen Sprache

Die Schüler verstehen, reflektieren und nutzen Texte mit dem Ziel, eigenes Wissen weiter zu entwickeln und neues Wissen zu erwerben. Komplexe mathematische Texte zu einem vorgegebenen Thema gestalten sie weitgehend selbstständig und sind in der Lage, mathematische Sachverhalte unter Nutzung zeitgemäßer Hilfsmittel zu präsentieren. Dazu nutzen Sie angemessen mathematische Fachbegriffe und setzen die Fachsprache in konstruktiven Diskussionen zu mathematischen Problemstellungen sicher ein.

Entwickeln des Anschauungsvermögens

Die Schüler nutzen Vektoren zur Veranschaulichung und Beschreibung geometrischer Objekte in Ebene und Raum. Sie stellen räumliche Objekte im dreidimensionalen Koordinatensystem dar und verwenden dazu auch geeignete Software. Das Anschauungsvermögen der Schüler erreicht eine Ausprägung, die Einsicht in komplexere Zusammenhänge zwischen algebraischen und analytischen Strukturen sowie ihrer geometrischen Darstellung ermöglicht. Die Schüler stellen Beziehungen zwischen dem Graphen einer Funktion und dem der zugehörigen Ableitungsfunktion her und veranschaulichen spezielle stochastische Verteilungen.

Erwerben grundlegender Kompetenzen im Umgang mit ausgewählten mathematischen Objekten

Die Schüler gelangen zu vertieften Einsichten bezüglich der zentralen mathematischen Begriffe Grenzwert, Ableitung und bestimmtes Integral. Sie wenden Regeln der Differential- und Integralrechnung auf ausgewählte Funktionen an. Die Schüler unterscheiden Lösbarkeitsfälle bei linearen Gleichungssystemen und können Gleichungen von Funktionen mittels Regressionsmodellen bestimmen. Sie untersuchen spezielle stochastische Prozesse mithilfe binomialverteilter und normalverteilter Zufallsgrößen. Die Schüler beschreiben geometrische Objekte analytisch, untersuchen Lagebeziehungen und ermitteln Abstände sowie Winkel.

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Lernbereich 1: Differentialrechnung

66 Ustd.

Beherrschen des Ermitteln von Grenzwerten bei Funktionen

- Verhalten im Unendlichen
- Grenzwert an einer Stelle
- Grenzwertsätze für Funktionen
- Stetigkeit einer Funktion an einer Stelle, in einem Intervall und im Definitionsbereich

Beherrschen des Differenzierens

- vertieftes inhaltliches Verständnis des Ableitungsbegriffs
 - Approximation einer Funktion durch eine lineare Funktion in einem Intervall
 - Differenzenquotient als Anstieg der Sekante und als mittlere Änderungsrate
 - Differentialquotient als Anstieg der Tangente und als lokale Änderungsrate
- Ermitteln von Ableitungsfunktionen nach Definition
- Ermitteln von Ableitungen
 - ohne Hilfsmittel: ganzrationale Funktionen, Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten, $f(x) = e^x$, $f(x) = \ln x$, $f(x) = \sin x$ einfache Verkettungen und Verknüpfungen
 - mit Hilfsmitteln: beliebige Funktionen

Einblick gewinnen in die Umkehrung des Differenzierens bei Potenzfunktionen

Anwenden der Kenntnisse über Funktionen und ihre Ableitungen auf das Lösen von Problemen

- lokale und globale Extrema, Wendepunkte, Nullstellen, Polstellen, Monotonie, Symmetrie, Asymptoten
- Bestimmen von Gleichungen ganzrationaler Funktionen durch Lösen entsprechender Gleichungssysteme
 - ohne Hilfsmittel: mit einfachen Koeffizienten und bis zu drei Unbekannten
 - mit Hilfsmitteln: mehr als drei Unbekannte

→ Kl. 10, LB 4

Es sollten auch abschnittsweise definierte Funktionen betrachtet werden.

Beiträge von I. Newton und G. W. Leibniz zur Entwicklung der Differentialrechnung
grafische Veranschaulichung

$$f(x) = x^2; f(x) = a^x$$

Eine Ableitungsregel sollte bewiesen oder hergeleitet werden.

Auf die hilfsmittelfreie Behandlung der Quotientenregel sollte verzichtet werden.

$$f(x) = 3 \cdot x^2 \cdot e^{2 \cdot x^2 - 5}, f(x) = \ln(3 \cdot x - 5),$$

$$f(x) = \frac{1}{2} \cdot x^2 - \sin(2 \cdot x + 1)$$

→ PH, Lk 11, LB 2

→ PH, Gk 11, LB 2

Der Einsatz von CAS sollte insbesondere entdeckendes Lernen fördern sowie bei sachbezogenen Aufgabenstellungen die Reflexion zum Sachverhalt und die Interpretation des Ergebnisses unterstützen.

Anhand inner- und außermathematischer Problemstellungen sollen die im jeweiligen Fall interessierenden Eigenschaften auch mit GTR/CAS betrachtet werden. Es geht nicht um eine routinemäßige Abarbeitung einer Kurvendiskussion. Polynomdivision mittels CAS

Skizzieren des Graphen der Ableitungsfunktion zu einem vorgegebenem Graphen

- Lösen von Extremwertproblemen Beherrschen des Bestimmens von Funktionsgleichungen mithilfe von Regression	inner- und außermathematische Sachverhalte CAS, GTR → Kl. 10, LB 1
--	--

Lernbereich 2: Matrizen 6 Ustd.

Kennen der Verwendung von Matrizen beim Darstellen und Lösen linearer Gleichungssysteme	Gleichungssysteme mit drei Unbekannten
- Darstellen linearer Gleichungssysteme in Matrixschreibweise	$A \cdot x = b$
- Multiplizieren zweier verketteter Matrizen	Multiplikation der Typen (m,n) und $(n,1)$ sowie (m,n) und (n,k) Nachweis der Nichtgültigkeit des Kommutativgesetzes an Beispielen
- Lösen linearer Gleichungssysteme mittels Gauß-Jordan-Verfahren	
Einblick gewinnen in ein weiteres Einsatzbeispiel für das Rechnen mit Matrizen	Drehung von geometrischen Objekten in der Ebene und im Raum, Verflechtungen

Lernbereich 3: Vektoren, Geraden und Ebenen 32 Ustd.

Beherrschen der Darstellung geometrischer Objekte im räumlichen kartesischen Koordinatensystem	Hinweis auf andere Koordinatensysteme
Beherrschen des Arbeitens mit Vektoren	Hinweis auf vektorielle Größen → PH, Lk 11, LB 3
- Addition, Subtraktion und Vielfachenbildung von Vektoren sowie Rechengesetze für Vektoren	geometrische Veranschaulichungen
- lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit von Vektoren	
Anwenden von Vektoren beim Arbeiten mit geometrischen Objekten	Entwickeln von GTR-Programmen
- Gleichungen von Geraden und Ebenen in Parameterform und in parameterfreier Form	
- Untersuchen der Lagebeziehungen einschließlich des Bestimmens von Schnittpunkten bzw. Schnittgeraden für die Fälle:	
· Gerade – Gerade	
· Gerade – Ebene	
· Ebene – Ebene	

Lernbereich 4: Binomialverteilte Zufallsgrößen 32 Ustd.

Einblick gewinnen in verschiedene Zugänge zum Wahrscheinlichkeitsbegriff	statistischer Wahrscheinlichkeitsbegriff, Definition der Wahrscheinlichkeit nach P. S. Laplace axiomatische Definition nach A. N. Kolmogorow
--	---

Beherrschen des Veranschaulichens sowie des Berechnens bzw. Abschätzens von Wahrscheinlichkeiten mehrstufiger Zufallsexperimente

- Urnenmodell für das Ziehen mit und ohne Zurücklegen, Baumdiagramm, Vierfeldertafel
- Pfadregeln
- Abzählverfahren
- Simulation
- bedingte Wahrscheinlichkeit, Satz von Bayes
- stochastische Unabhängigkeit bzw. Abhängigkeit von Ereignissen und Zufallsgrößen

Beherrschen des Berechnens von Wahrscheinlichkeiten und Kenngrößen binomialverteilter Zufallsgrößen beim Modellieren von speziellen Zufallsversuchen

- Einzelwahrscheinlichkeit, kumulierte Wahrscheinlichkeit
- Erwartungswert, Varianz, Standardabweichung

Diskussion unterschiedlicher Lösungswege

⇒ Kommunikationsfähigkeit

Begriffe Fakultät, Binomialkoeffizient

anschauliche Darstellung der Idee des Satzes von Bayes am Baumdiagramm

→ BIO, Kl. 10, LB 1

Herleiten der Formel für die Einzelwahrscheinlichkeit

Lernbereich 5: Integralrechnung

33 Ustd.

Beherrschen des Integrierens von Funktionen

- Stammfunktion und unbestimmtes Integral
- Ermitteln von Integralen mit und ohne Hilfsmittel
 - ohne Hilfsmittel: ganzrationale Funktionen, Potenzfunktionen mit rationalen Exponenten, Funktionen, die mittels linearer Substitution integriert werden können,

$$\int e^x dx; \int \frac{1}{x} dx; \int \sin x dx$$

- vertieftes inhaltliches Verständnis des bestimmten Integrals als aus Änderungen rekonstruierter Bestand, als Flächeninhalt und als physikalische Größe
- Eigenschaften des bestimmten Integrals
- Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung
- Berechnung von
 - Flächeninhalten
 - Volumina von Rotationskörpern bei Rotation um die x-Achse
 - Bogenlängen

Beiträge von G. W. Leibniz und I. Newton zur Integralrechnung

mit CAS auch verkettete und verknüpfte Funktionen

Der Einsatz von CAS sollte insbesondere entdeckendes Lernen fördern sowie bei sachbezogenen Aufgabenstellungen die Reflexion zum Sachverhalt und die Interpretation des Ergebnisses unterstützen.

Würdigung B. Riemann

→ PH, Lk 12, LB 7

Herleitung der Volumenformeln für Kegel und Kugel

Lernbereich 6: Normalverteilte Zufallsgrößen 12 Ustd.

Beherrschen des Berechnens von Wahrscheinlichkeiten und Kenngrößen normalverteilter Zufallsgrößen <ul style="list-style-type: none"> - Dichte- und Verteilungsfunktion - Erwartungswert, Varianz, Standardabweichung Kennen des Zusammenhangs zwischen Binomial- und Normalverteilung	Würdigung A. Moivre und P. S. Laplace
---	---------------------------------------

Lernbereich 7: Beurteilende Statistik 12 Ustd.

Kennen von Grundproblemen der beurteilenden Statistik Kennen des Schätzens von Parametern <ul style="list-style-type: none"> - Stichprobenmittel - Stichprobenvarianz Übertragen der Kenntnisse über binomialverteilte Zufallsgrößen auf das Testen von Hypothesen am Beispiel ein- und zweiseitiger Signifikanztests für binomialverteilte Zufallsgrößen <ul style="list-style-type: none"> - Nullhypothese, Testgröße - Signifikanzniveau, kritischer Wert, Ablehnungsbereich, Entscheidungsregel - statistische Sicherheit 	Schließen von einer Zufallsstichprobe auf die Grundgesamtheit Wahlprognosen durch Hochrechnung, Angabe von Messergebnissen Auf den Nachweis, dass die Schätzgrößen erwartungstreu sind, sollte verzichtet werden. ⇒ Methodenbewusstsein
---	--

Lernbereich 8: Abstände und Winkel 26 Ustd.

Beherrschen des Ermittels von Abständen und Winkeln <ul style="list-style-type: none"> - Skalarprodukt und Vektorprodukt einschließlich ihrer geometrischen Interpretation - Orthogonalitätsbedingung für Vektoren, Normalenvektor - Hesse'sche Normalenform für Geraden- und Ebenengleichungen - Schnittwinkel <ul style="list-style-type: none"> · Gerade – Gerade · Gerade – Ebene · Ebene – Ebene - Abstände <ul style="list-style-type: none"> · Punkt – Punkt · Punkt – Gerade · Punkt – Ebene · Gerade – Ebene · Gerade – Gerade · Ebene – Ebene 	inner- und außermathematische Probleme in Ebene und Raum auch Nutzen von GTR-Programmen auch Nutzen von GTR-Programmen
---	--

Lernbereich 9: Weitere Anwendungen **21 Ustd.**

<p>Anwenden der mathematischen Kenntnisse beim Lösen inner- und außermathematischer Problemstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln von minimalen und maximalen Entfernungen und Winkeln in Ebene und Raum - Spiegelung eines Punktes an einer Ebene - Ermitteln von Inhalten begrenzter und unbegrenzter Flächen <ul style="list-style-type: none"> · elementargeometrisch, mit Vektorprodukt, mit Integralrechnung · Zusammenhang von Dichtefunktion, Wahrscheinlichkeit und Flächeninhalt - Verwenden von Parametern <ul style="list-style-type: none"> · Funktionsscharen, Ortskurven · Geraden- und Ebenenscharen 	<p>Verknüpfen unterschiedlicher mathematischer Teilgebiete, Analysieren von Texten, Beschreiben komplexerer Lösungspläne \Rightarrow Problemlösestrategien</p> <p>Verbindung von Geometrie und Analysis</p> <p>auch Volumina</p>
---	--

Wahlpflicht 1: Kegelschnitte **10 Ustd.**

<p>Kennen von Kreis, Ellipse, Parabel und Hyperbel als Kegelschnitte</p> <p>Beherrschen einer Definition und einer Konstruktion der Ellipse</p> <p>Kennen von Tangenten an Ellipsen</p> <p>Einblick gewinnen in Anwendungen von Ellipsen</p>	<p>Würdigung G. P. Dandelin und Apollonius</p> <p>Konstruktionen mit DGS oder manuell</p> <p>Planetenbahnen, GPS \rightarrow PH, Kl. 10, LB 2</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Numerische Verfahren zum Lösen von Gleichungen **10 Ustd.**

<p>Kennen des Lösen von Gleichungen mit grafischen Methoden</p> <p>Beherrschen der Bisektionsmethode und des Newton-Verfahrens</p> <p>Kennen des allgemeinen Iterationsverfahrens und seiner Konvergenzbedingungen</p> <p>Beurteilen der Eignung von algebraischen, grafischen und numerischen Lösungsverfahren</p>	<p>Nutzen der Listenauswertung oder der Rekursionsrechnung des GTR</p> <p>TK oder GTR</p> <p>Würdigung S. Banach</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Dynamische Systeme und fraktale Strukturen **10 Ustd.**

<p>Kennen von Eigenschaften eines Räuber-Beute-Systems</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensitivität - Möglichkeiten der Populationsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> · Zyklen · stabiles Gleichgewicht · Zusammenbruch <p>Einblick gewinnen in fraktale Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - fraktale Strukturen in der Natur - Sierpinski-Dreieck Selbstähnlichkeit - Feigenbaum-Diagramm Attraktoren, Chaos 	<p>Modellierung des Räuber-Beute-Systems, Bedeutung der Parameter</p> <p>grafische Darstellung der Populationsentwicklung mittels Zeit- und Phasendiagramm</p> <p>Formen von Pflanzen und Pflanzenteilen, Gesteinsformen und -strukturen, Schneekristalle</p> <p>Einsatz des PC oder GTR zur Realisierung einer geometrischen Iteration</p>
---	--

Wahlpflicht 4: Funktionen mit zwei Veränderlichen **10 Ustd.**

<p>Übertragen der Kenntnisse über Funktionen auf Funktionen mit zwei Veränderlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung im dreidimensionalen kartesischen Koordinatensystem - Bestimmen von Schnittfiguren der Funktionsgraphen mit Ebenen parallel zu den Koordinatenebenen - partielle Ableitungen erster und zweiter Ordnung zum Ermitteln von Extrema <p>Einblick gewinnen in eine Anwendung der partiellen Differentiation</p>	<p>$f(x, y) = x^2 + y^2$; $f(x, y) = x \cdot e^{-x^2 - y^2}$; $f(x, y) = x \cdot y$</p> <p>Gleichungen von Ebenen</p> <p>Rückführung auf Funktionen einer Veränderlichen ⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>geometrische Deutung der partiellen Ableitung erster Ordnung</p> <p>Richtungsableitung, Gradient, Extremwertproblem, Fehlerfortpflanzung</p>
---	--

Wahlpflicht 5: Numerische Integrationsverfahren **10 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Geschichte der Integralrechnung</p> <p>Kennen von numerischen Integrationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechteckverfahren - Trapezverfahren - Approximation des Integranden durch Polynome 2. Grades <ul style="list-style-type: none"> · Kepler'sche Fassregel · Formel von Simpson <p>Einblicke gewinnen in den Vergleich verschiedener iterativer Verfahren anhand ausgewählter Beispiele</p>	<p>Beiträge von Archimedes, I. Newton, G. W. Leibniz, B. Riemann</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Nutzen von Möglichkeiten der Programmierung</p> <p>Konvergenz, Schnelligkeit, mögliche Abbruchbedingungen</p>
---	--

Wahlpflicht 6: Differentialgleichungen**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in das Lösen von Differentialgleichungen in Anwendungszusammenhängen

- $dy = k \cdot dx$ (lineares Wachstum)
- $dy = k \cdot y \cdot dx$ (exponentielles Wachstum)
- $dy = k \cdot y \cdot (G - y) \cdot dx$ (logistisches Wachstum)
- $dy = k \cdot (G - y) \cdot dx$ (beschränktes Wachstum)
- $y'' = k$ (gleichmäßig beschleunigte Bewegung)
- $y'' + q \cdot y = 0$ (harmonischer Oszillator)
- grafische Interpretation der Lösung mittels Richtungsfeld

→ Kl. 10, LB 1

Prüfen einer vorgegebenen Lösung

→ PH, Lk 12, LB 1

Nutzung von Visualisierungsmöglichkeiten eines CAS